Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift: Tageblatt Riesa. Fernruf Nr. 20.

Das Riesaer Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsanwaltschaft beim Amtsgerichte und des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen.

Postscheckkonto: Dresden 1530. Girokasse Riesa Nr. 52.

№ 255. Donnerstag, 30. Oktober 1924, abends. 77. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends ½6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig durch Post oder durch Boten. Für den Fall des Eintretens von Produktionsverteuerungen, Erhöhungen der Löhne und Materialienpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 30 mm breite, 3 mm hohe Grundschrift-Zeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 89 mm breite Reklamezeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50% Aufschlag. Feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Achttägige Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlemann, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Vor außenpolitischen Ueberraschungen?

Berlin, 30. Oktober 1924.

In den Berliner außenpolitischen Kreisen verfolgt man mit gespanntester Aufmerksamkeit die Entwicklung der **Beziehungen zwischen Frankreich und Sowjetrußland**, die durch die vorbehaltlose de jure-Anerkennung der Sowjets durch Frankreich eine bedeutungsvolle Wendung genommen hat. Man hält es für sehr wahrscheinlich, daß die europäische Politik schon in ganz kurzer Zeit vor die überraschende Tatsache gestellt wird, daß zwischen Rußland und Frankreich eine direkte Annäherung erfolgt und möglicherweise ein Freundschaftsverhältnis zwischen diesen beiden Ländern geschaffen wird, das zu einer völlig neuen Konstellation in Europa führen würde. Jedenfalls ist die Entwicklung der russisch-französischen Beziehungen für Deutschland von außerordentlich großem Interesse und wird die deutsche Diplomatie vor neue Aufgaben stellen, die namentlich im Hinblick auf die neuerdings immer stärker werdende Zurückhaltung Rußlands gegenüber Deutschland nicht leichter Natur sein werden.

Die Anerkennung Rußlands durch Frankreich ist gerade in einem Augenblick erfolgt, wo England auf dem besten Wege ist, sich mit der Sowjetregierung vollständig zu überwerfen. Diese Tatsache wird bei den unmittelbar bevorstehenden diplomatischen Verhandlungen zwischen Frankreich und Rußland jedenfalls eine nicht unbedeutende Rolle spielen, zumal es ganz unverkennbar ist, daß auf die Dauer ein Zusammenarbeiten zwischen England und Rußland immer unmöglicher wird, während auf der anderen Seite in Frankreich starke Strömungen bestehen, die eine Wiederkehr des russisch-französischen Bündnisverhältnisses erstreben und dabei keineswegs auf das Verhältnis zu England irgend welche Rücksichten nehmen. Daß bei einer solchen Entwicklung Deutschland mehr denn je gewonnen sein wird, seine Unabhängigkeit gegenüber gewissen Bestimmungen des Völkerbundspaktes zu wahren, ist von vornherein klar. Die deutsche Regierung wird jedenfalls bei ihren Entscheidungen in der Völkerbundsfrage mehr denn je Rücksicht darauf nehmen müssen, daß sich aus einer Neuorientierung der französisch-russischen Politik auch für Deutschland gänzlich neue Tatsachen ergeben.

Durch die Wahlen in England ist das Verbleiben der Regierung Macdonald sehr ungewiß geworden. In den Kreisen des Auswärtigen Amtes rechnet man sehr stark mit der **Möglichkeit eines Regierungswechsels in England**, der in außenpolitischer Hinsicht zweifellos bedeutungsvolle Veränderungen schaffen würde. Der Sturz Macdonalds würde nach deutscher Auffassung große Rückwirkungen auf die europäische Politik ausüben müssen, wenn gleichzeitig Lord Curzon die Leitung der englischen Außenpolitik wieder in die Hand nehmen würde. An die Stelle der ausgesprochenen Völkerbundspolitik Macdonalds würde wieder das System der Bündnisse und Sondervereinbarungen treten, durch das die Regelung der wichtigsten europäischen Probleme erschwert und verzögert wurde. Für Deutschland wäre ein Regierungswechsel in England jedenfalls kein Gewinn, sondern man müßte sich auf **neue Erschwerungen der außenpolitischen Lage** einstellen, die sehr wahrscheinlich schon in den nächsten Wochen eintreten müssen.

Der neue Wahlaufruf der Deutschnationalen Partei,

der sich von der ersten Kundgebung der deutschnationalen Reichstagsfraktion wesentlich unterscheidet, hat in den politischen Kreisen große Beachtung gefunden. Sowohl in den volksparteilichen Kreisen als auch beim Zentrum erkennt man ohne weiteres an, daß die Bedenken, die der erste deutschnationale Aufruf hervorgerufen hatte, nunmehr gegenstandslos geworden sind. Die Deutschnationale Partei gibt jedenfalls in dem neuen Wahlaufruf zu erkennen, daß sie an dem Bestreben festhält, gemeinsam mit den anderen bürgerlichen Parteien auf der Grundlage der vorher mit dem Reichskanzler Dr. Marx vereinbarten Richtlinien eine Regierungskoalition zu bilden. Wie aus volksparteilichen Kreisen verlautet, ist daher sehr wahrscheinlich mit dem Zustandekommen einer Rechtskoalition nach den Reichstagswahlen zu rechnen.

Die Haltung des Zentrums.

Wie aus führenden Zentrumskreisen verlautet, beobachtet das Zentrum nach wie vor die Haltung der Deutschnationalen Volkspartei mit großem Mißtrauen. Der Wahlaufruf der Deutschnationalen kann noch nicht alle Bedenken zerstreuen, die innerhalb des Zentrums gegenüber der Regierungsbeteiligung der Deutschnationalen bestehen. Die Kräfte des Zentrums müßten sich schon jetzt mit aller Entschiedenheit darauf konzentrieren, daß die Mittelparteien ihre Geschlossenheit gegenüber den deutschnationalen Vormachtsbestrebungen wahren und der Kurs der Mitte durch taktische Vereinbarungen zwischen den Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei nicht gefährdet werde.

Erfolgreiche Razzia der Berliner Polizei.

Berlin. (Funkspruch.) Heute früh wurde das städtische Obdach in der Fröbelstraße von der Kriminalpolizei besetzt, um die Insassen auf ihre Persönlichkeit zu prüfen. **1329 Personen, darunter 62 Frauen, konnten sich nicht genügend ausweisen** und wurden in Kraftwagen nach dem Polizeipräsidium gebracht. Dort wurden dann **155 Männer als gesuchte Einbrecher, Schwindler usw. entlarvt.**

Die Wahlen in England.

Wahlerfolg der Konservativen auf Kosten der Arbeiterpartei.

Die Wahlschlacht in England.

Wohl niemals hat das Ergebnis englischer Parlamentswahlen so im Dunkeln gelegen wie bei diesen Wahlen. In den letzten Tagen noch hat ein Ereignis von durchschlagender propagandistischer Wirkung die Aussichten Macdonalds schwer gefährdet. Die **Enthüllung über den Sinowjew-Brief** sowie die daran sich knüpfenden Auseinandersetzungen boten den Gegnern der Arbeitspartei die Möglichkeit zu schwersten und wirksamsten Angriffen. Entweder mußte sich aus der Enthüllungsgeschichte und ihren Folgen die Tatsache ergeben, daß die **Rußlandspolitik Englands** mit einer unglaublichen Leichtfertigkeit geführt sei oder es stellt sich die ebenfalls nicht gerade günstig wirkende Verwirrung in der Besetzung und Handhabung der obersten Staatsämter heraus. Das auswärtige Amt hat jedenfalls bis zum Schluß an der Echtheit des Briefes, in welchem **Ratschläge Sinowjews zur Revolutionierung von Heer und Flotte enthalten** waren, festgehalten. In den Linkskreisen der Arbeitspartei glaubt man, daß es sich um ein von antibolschewistischen Russen gefälschtes Dokument handelt. Endlich ist auch die Ansicht vertreten worden, das linkssowjetistische Kreise zum Zwecke der Vertragsstörung dieses Dokument der politischen Polizei in England in die Hände gespielt hätten. Die **Wahlhandlung** selbst ist **mit außerordentlicher Lebhaftigkeit** und unter Entfaltung selbst für England außergewöhnlicher Werbemittel von statten gegangen. Die Parteien haben sich ganze Hotels gemietet und ihren Wählern Lustbarkeiten und künstlerische Darbietungen der verschiedensten Art geboten. Als außergewöhnlich kann ebenfalls der im letzten Augenblick geäußerte Plan Macdonalds bezeichnet werden, auch nach einem ungünstigen Wahlausgang nicht zurückzutreten, sondern erst eine Thronrede aus eigener Feder zur Verlesung zu bringen, in welcher den Gegnern die Verantwortung für alle künftigen Fehlschläge zugeschoben wird, und erst dann in der Parlamentsschlacht zu fallen. Als Nachfolger im Außenministerium werden Curzon, Austen, Chamberlein und Lord Birkenhead genannt.

Starker Stimmenzuwachs für die Konservativen.

London. (Funkspruch.) **Stand der Parteien** im englischen Wahlergebnis um 4 Uhr früh (deutsche Zeit) nach den bisher vorliegenden Wahlergebnissen:

Konservative 139, Arbeiterpartei 67, Liberale 18, Unabhängige 2. **Gewinne** und Verluste verteilen sich folgendermaßen: **Konservative** 52 bezw. 5, Arbeiterpartei 18 bezw. 30, Liberale 6 bezw. 41.

Wiedergewählt sind die **Minister Henderson, Walsh, Clynes**, ferner **Ponsonby. Geschlagen wurden Asquith und Margaret Bondfield.** Es ist ein starker Stimmenzuwachs für die Konservativen zu verzeichnen.

London. (Funkspruch.) Wahlergebnisse um 6 Uhr früh deutscher Zeit: Konservative 161, Arbeiterpartei 78, Liberale 22, Unabhängige 2. Gewinne und Verluste: Konservative 56 bezw. 6, Arbeiterpartei 19 bezw 32, Liberale 7 bezw. 44. **Das Endergebnis der Wahlen dürfte Renter zufolge mit ziemlicher Gewißheit ein Sieg der Konservativen sein.**

London. (Funkspruch.) Die konservativen Wahlsiege **waren ein Ueberraschungssieg selbst für die alleroptimistischsten Konservativen.** Besonders die vielen Siege in den Industriegebieten kamen unerwartet. Viele Konservative wurden mit einer Majorität wiedergewählt, die zehnmal größer ist als früher. Die Niederlage von Asquith in Paisley wird zur Folge haben, daß sich der liberale Führer von der Politik zurückzieht, und Lloyd George wird dann der unbestrittene Führer der Liberalen sein. Die **schweren liberalen Verluste** sind wesentlich zurückzuführen auf die Taktik der Arbeiterpartei und der Konservativen, die in streng liberalen Gebieten doch einen Kampf der drei Parteien erzwangen und so die liberalen Stimmen zersplitterten. Unter den erfolgreichen Kandidaten sind noch zu nennen der Pazifist Morel, der frühere irische Staatssekretär Hamar Greenwood, die Minister Thomas und Roberts, der ehemalige konservative Minister Douglas Hogg.

Die kommunistischen Kandidaten unterlegen.

Unter den **geschlagenen Kandidaten** befinden sich der ehemalige liberale Minister und jetziges Mitglied der Arbeiterpartei Addison, der ehemalige liberale Minister Mac Namara, der Arbeiterminister Leach, Jowet und die Führer der Arbeiterpartei Susas und Lawrence. Die 8 **kommunistischen Kandidaten unterlagen völlig**, mit Ausnahme des Inders Saclat Bala Battersea, der den liberalen Kandidaten mit einer Mehrheit von 502 Stimmen schlug.

Vollständige Niederlage der Liberalen.

London. (Funkspruch.) Der bisherige **Wahlerfolg der Konservativen auf Kosten der Arbeiterpartei**, insbesondere aber auf Kosten der Liberalen, erregt größte Sensation. **Die Niederlage Asquiths macht tiefen Eindruck.** „Daily Herald" erklärt, bereits in den frühen Morgenstunden hätten alle Anzeichen für einen konservativen Sieg bei den Wahlen bestanden. **Die liberale Partei habe eine vernichtende Niederlage erlitten.** „Daily News" überschreibt ihre Ausgabe in Fettdruck: Die Reaktion reißt das Land mit. In einem Leitartikel schreibt dasselbe Blatt unter der Ueberschrift: Antwort an Sinowjew, die bisherigen Wahlergebnisse ließen keinen Zweifel über die Stimmung im Lande. Die konservativen Gewinne mit riesigen Mehrheiten seien symptomatisch. Die Mehrheiten der Arbeiterpartei selbst dort, wo sie ihre Sitze behielten, seien fast überall und sogar sehr beträchtlich vermindert worden. Die Liberalen hätten alle ihre Sitze in Manchester verloren. Wenn nicht noch irgend eine ganz besondere Aenderung eintrete, so müsse von einer **vollständigen Niederlage der Liberalen** gesprochen werden. Die Stimmen der Frauen seien diesmal entscheidend in die Wagschale geworfen worden und zwar überall gegen die Revolution. Der Sinowjewbrief habe seine Arbeit getan. Der Wunsch nach einer stabilen Regierung habe über jede andere Bewegung triumphiert. Augenblicklich sehe es so aus, als ob die konservative Mehrheit im neuen Parlament nicht nur eine absolute sein werde, sondern auch stark genug, um die vereinigte Opposition über den Haufen zu werfen.

London. (Funkspruch.) Nach den bisher vorliegenden Wahlergebnissen wurden u. a. **wiedergewählt:** Die Konservativen Sir Samuel Hoare, Sir Douglas Hogg, Sir Jonion Hicks, Lady Astor, Austin Chamberlain, der Liberale Sir Edward Grigg, in der Arbeiterpartei außer Henderson Trevelyan, Clynes, Ponsonby, Oberst Wedgwood. Bei den Wahlen **unterlagen** bisher u. a. der liberale Führer Masterman, von der Arbeiterpartei der Sohn Baldwins und Ben Tillett, **neugewählt** wurden bisher der Arbeiterführer Bromley, die Liberalen Guest und Runciman, der Konservative Waterhouse.

Wahlbeteiligung über 80 Prozent.

London. (Funkspruch.) Die gestrigen Wahlergebnisse waren aus den großen städtischen Wahlbezirken. Heute werden die **Ergebnisse aus den Landbezirken** eintreffen. Soweit bis jetzt Mitteilungen vorliegen, **bleibt die Tendenz dieselbe wie gestern.** Trotz des sehr schlechten Wetters hat **die Beteiligung** bei der gestrigen Wahl stark zugenommen und sie beträgt **im Durchschnitt über 80 Prozent.** Die Frauen beteiligten sich sehr lebhaft an dem Wahlgeschäft und eine große Anzahl gab ihre Stimmen ab. Der Führer der Liberalen, **Asquith**, teilt mit, daß er nicht die Absicht habe, infolge seiner Wahlniederlage sich aus dem politischen Leben zurückzuziehen.

Das neueste Wahlergebnis.

London. (Funkspruch nachm. 3.15 Uhr.) Das Wahlergebnis war um 2.45 Uhr mitteleuropäischer Zeit: Konservative 194, Arbeiterpartei 82, Liberale 24 Sitze, andere Parteien 2 Sitze. **Damit haben die Konservativen 66 Wahlkreise gewonnen** und 6 verloren, **die Arbeiterpartei** hat 19 gewonnen, **35 verloren**, die **Liberalen** haben 7 gewonnen, **51 verloren.**

Zwischenfall im polnischen Landtag.

)(Warschau. In der gestrigen Sitzung des polnischen Landtages kam es zu einem **überraschenden Zwischenfall**, dessen Folgen noch nicht abzusehen sind. Aufgebracht durch die gestrige Rede des Obmanns des national-demokratischen Clubs Stanislaus Glombinski, der der Regierung Fügsamkeit gegenüber dem Ausland vorwarf und darin eine Bedrohung der Zukunft des polnischen Staates erblickte, erschien **Ministerpräsident Grabski** plötzlich auf der Tribüne, **stellte die Vertrauensfrage** und verlangte hierüber eine Abstimmung. Dann verließ der Premier mit dem gesamten Kabinett den Sitzungssaal. Im Sejm herrschte große Bestürzung. Der Sejm-Marschall unterbrach die Sitzung und rief einen Seniorenkonvent ein. In den Abendstunden wurde die Sitzung auf heute vertagt, um den einzelnen Clubs Gelegenheit zu geben, ihre Stellung zur Regierung Grabski zu klären. Gegen 9 Uhr abends erschien der Sejm-Marschall im Clublokal polnischer Parlamentsberichterstatter und teilte das Ergebnis der Sitzung des Seniorenkonvents mit. Die Lage sei zwar verworren, es könne jedoch angenommen werden, daß die Regierung über eine Mehrheit verfügen werde. Der heutige Tag wird, wie allgemein angenommen wird, die Entscheidung über das weitere Schicksal des Kabinetts Grabski bringen.

SLUB
Wir führen Wissen.

Zum Reformationsfest 1924.

Auf einem Katholikentage wurde kürzlich gesagt, die Reformation gehe ihrem Ende entgegen. Ist es soweit mit unserem deutschen Volke gekommen, dann ist „der Untergang des Abendlandes“ besiegelt. Erschütternde Worte fand der 1. Vorsitzende des Ev. Bundes auf der 28. Generalversammlung in München am 1. September ds. Js. zur Kennzeichnung der Lage: „Es riecht überall nach Verwesung in der Welt. Der seelische Tod geht um im deutschen Vaterland. Der Okkultismus sucht ihn künstlich zu verschleiern, die Philosophie will ihn krampfhaft wegargumentieren, die Technik wähnt Brücken schmieden zu können über die düstere Kluft des Verderbens am Innersten, der Parlamentarismus redet die wirre Sprache der Agonie, die Jugend — o herzzerbrechender Anblick — eilt, in instinktivem Grauen vor dem Tod an der Seele, sich ins Mysteriöse zu retten, und jenseits des Ozeans sind nur allzu gelenkige Hände am Werke, über der Toteninsel Europa den seidendurchwirkten Dollarlappen an hochragendem Flaggenstock zu hissen: ein schauderhafter, aber untrüglicher Leichenschein, den der Satan Mammon dem Weltteil der Reformation auszustellen beflissen ist.“ Deutschland ist Konjunkturobjekt des Weltkapitals geworden. Man wird nicht müde, uns durch 1000 Pressekanäle einzuimpfen, daß vor der Frage nach der Haltung der Seele die nach den wirtschaftlichen Notwendigkeiten stehe. „Wo sind die Parteien, die unserem verachteten deutschen Vaterland das Beste retten, eher es ein Schacherobjekt in den Händen internationaler Geldgeber geworden ist? Da ist's höchste Zeit für den deutschen Michel, daß er sich die Umnebelung römischer Machtansprüche und materialistischer Verödung von den Augen reiße und nach Klarheit verlange. Deutsches Volk, es geht um dein Leben. Die Totengräber deines Gewissens sind am Werk. "Die letzte Phase des Weltkriegs: der Kampf wider das reine Evangelium. Jetzt soll die Tat Luthers diskreditiert und entwurzelt werden, der Deutschland „den Auferstehungspsalm“ gesungen. Wer ihn unserem Volke nehmen will, will ihm sein wahres Sein morden. „Deutschland ist erst dann völlig besiegt, wenn der Luther in ihm erschlagen ist mit seinem Evangelium von der Freien Gnade Gottes, der Charaktere schafft, an denen der Teufel sich mit seinen 1000 Ränken umsonst versucht.“ Darum laßt uns laut Zeugnis geben von der Mannestat des 31. Oktobers, die geboren war aus heiligem Zorn und aus heiliger Liebe, daß er mit seiner 1. These von der inneren Erneuerung durch die richtende und vergebende Gnade des lebendigen Gottes das tiefste Bedürfnis des deutschen Geistes aufrufe. Evangelische haltet euch für zu gut, als daß ihr mit Zugeständnissen und Verbeugungen buhlt um die politischen Zeitverhältnisse und kleinmütig eure Kraft unterschätzt. Ihr tragt den Marschallstab für den letzten Ausgang des Kampfes um Deutschlands Zukunft, ja um das Weltgeschehen, wenn ihr deutlich und klar die Losung ausgebt, unter der jene gewaltige Kundgebung in München stand:

„Von des Evangelischen Glaubens Herrlichkeit.“

G. F.

Oertliches und Sächsisches.

Riesa, den 30. Oktober 1924.

—* Herrn Stadtrat Dr. Schroeter, 2. Stellvertreter des Ersten Bürgermeisters, ist die Handhabung der Sicherheitspolizei einschließlich der Verkehrspolizei übertragen worden. 1. Stellvertreter des Ersten Bürgermeisters ist bekanntlich Herr Bürgermeister Haus. Die Herren Stadträte Röhrborn und Fiedler fungieren nunmehr als 3. bezw. 4. Stellvertreter des Ersten Bürgermeisters.

—* Die Verwaltungsstelle im Stadtteil Gröba bleibt Montag, den 3. November, wegen Reinigung geschlossen. Näheres ist aus der Bekanntmachung im heutigen amtlichen Teil zu ersehen.

—* Kirchliches. Unter Hinweis auf die Kirchennachrichten in der gestrigen Nummer machen wir darauf aufmerksam, daß der Abendgottesdienst am Reformationsfest ausnahmsweise in der Trinitatiskirche stattfindet.

—* Feuerschutzsteuer und Gewerbekammerbeitrag betr. Auf die diesbezüglichen Bekanntmachungen im amtlichen Teil seien Interessenten hiermit besonders aufmerksam gemacht.

—* Gassparer betr. Wir werden gebeten, daß unsere gestrige diesbezügliche Notiz sich nicht auf die Artikel des Continentaler Gassparer- und -Apparate-Vertriebs, Berlin (Generalvertretung für Dresden Carl Otto Müller), von dem gegenwärtig ebenfalls Vertreter in Riesa anwesend sind, beziehen könne. Ob sich die angepriesenen Gassparer dieser Firma bewähren, entzieht sich natürlich unserer Kenntnis. Nach Erkundigung bei der Verwaltung der städtischen Gaswerke wurde uns mitgeteilt, daß ihr auch diese Artikel zwecks fachmännischer Prüfung nicht vorgelegt worden sind.

—* Operetten-Aufführung. Nach längerer Pause veranstaltet morgen, am Reformationsfest, die Operetten-Gesellschaft Dir. Lorke-Dresden abermals einen Operettenabend im Hotel Höpfner. Zur Aufführung gelangt „Wiener Blut“. Der Beginn ist auf 7 Uhr festgesetzt.

—* Ernst-Ernst-Abend — ernste und heitere Kunst — Sonnabend, den 1. November, in der „Elbterrasse“. Der „Dresdner Anzeiger“ schreibt u. a.: Das Programm war glänzend. Schon die Vortragsart des Künstlers, der stets den richtigen Ton zu finden wußte, sprach an. So war gar schnell die Brücke geschlossen, die den Vortragenden, oben auf dem Podium, mit den gespannt Lauschenden, für ein paar Stunden verband. Ernstes und Heiteres war versprochen worden und in bunter Folge wechselnd, wurde Ernst-Ernst dieser Aufgabe gerecht. Ob es ernste Gedichte, sinnvolle Märchen oder kleine Scherze und Neckereien waren, er wußte alle Register zu ziehen. Eben noch braust ein Gelächter durch den Saal, als Quittung für die Pointe, und schon läßt er mit stilsicherer Verwertung gediegener Vortragskunst andere Gefühlssaiten anklingen. Vortrag bleibt Reproduktion, aber die Art, wie das Dichterwort zum Ausdruck kommt, bleibt entscheidend. Ein neuer Stern, der sich sofort in die Reihe der ersten seines Faches stellt. Und der angenehme Tonfall half ihm, sich den Erfolg zu sichern, der aus dem stürmischen Beifall, der Zugabe auf Zugabe verlangte, zu erkennen war.

—* Im Café Promenade gastiert morgen Reformationsfest und Sonntag, 2. November auf besonderen Wunsch Artur Wenzel, Dresdens beliebter Humorist und Vortragskünstler. Artur Wenzel ist den Riesaern durch sein Gastspiel im Café Promenade im Frühjahr ds. Js. und in verschiedenen Vereinen wohlbekannt. Er bringt ein einwandfreies, vornehm-gediegenes Programm, ist Stimmungsmacher und Sorgenbrecher in aller Form.

—* Aus den Lichtspieltheatern. U. T. (Goethestraße.) „Der Mann ohne Herz.“ Ein Filmroman — 6 Kapitel. Gute Gesellschaftsfilme gibt es nicht allzu viele, zum Leidwesen sowohl der Kinotheaterdirektoren wie des Publikums. Eine bemerkenswerte Ausnahme in dieser Beziehung macht jedoch der Film „Der Mann ohne Herz“, dessen Kennenlernen den Riesaer Filminteressenten [illegible] weise vermittelt wird. Hier gibt es eine interessante Handlung, hier ist ein Einblick in die elegante Welt der Fürstenhöfe und internationalen Seebäder gestattet, der alle Besucher gefangen nehmen muß. Lotte Neumann ist in der Hauptrolle eine Darstellerin von überragendem Können. Sie ist aber zugleich eine so liebenswürdige Gestalterin, daß ihr gerade hier die Rolle der Prinzessin, die als „Gesellschafterin“ allerlei Abenteuer erlebt, förmlich auf den Körper geschrieben ist. Ihre persönliche Anmut, ihr einnehmendes, zurückhaltendes Spiel erklären die Treue und Anhänglichkeit, die der große Kreis ihrer Bewunderer ihr entgegenbringt. Sie alle werden in dem neuen Film nicht nur dieselbe feine, liebenswerte Darstellerin wiederfinden, sondern sie werden Gelegenheit haben Lotte Neumann eigentlich zum ersten Male in einer hochtragischen Frauenrolle zu bewundern. Der Stoff des Sechsakters ist einem Roman von Ernst Klein entnommen. Die Photographie ist sehr gut, ebenso die geschickte Regie anzuerkennen.

Zentral-Theater Gröba. Das bedeutende Filmwerk „Ausgerechnet Wolkenkratzer“. Die „Berliner Morgenpost“ schreibt: . . . . Man zittert und triumphiert mit Harold, man betet beinahe für ihn, und zuletzt, bei dem ganz großen Trick, der alles krönt und zweimal gezeigt wird, aber nicht erklärt wird, bleibt einem geradezu die Luft weg, denn dieser amerikanische Film arbeitet mit so haarscharf berechneten, so virtuos klappenden Tricks, daß sie wirklich ans Wunderbare grenzen. Das in diesem Film Dargebotene stellt alles bisher Dagewesene tief in den Schatten. — „Der Film“: . . . . Es gibt keinen Widerstand gegen diesen „Er“. Die siebenaktige Sensationskomödie „Ausgerechnet Wolkenkratzer“ hat in jeder Szene diese überlegene Gewißheit, wartet nur, es kommt noch besser . . . Und wenn er schließlich mit einem Artistentrick von Qualität, den einen Fuß im Seil, den Kopf nach unten, an der höchsten Fassade des Wolkenkratzers durch die Lüfte schaukelt, seiner Geliebten gerade in die Arme, bestätigt das Maschinengewehrfeuer tausend begeisterter Hände. Und er schmunzelt in den Lüften: Dies alles ist mir untertänig!“

—* Local-Erfindungsschau vom Patentbüro Krueger, Dresden-A. Johs. Münster, Zschaiten, Post Weißig bei Großenhain; Kettenhalter. (Gm.) — Fa. C. Herm. Haußmann, Großenhain: Speisevorrichtung für Schrotmühlen. (Gm.) — Großenhainer Webstuhl- u. Maschinen A.-G. Großenhain; Vorrichtung zum Steuern der den Schützenwechsel bei mechanischen Webstühlen herbeiführenden Mittel. (Gm.) — Walter Friedrich, Riesa; Aus konvex gewölbten Gläsern zusammengesetzter Taschenspiegel. (Gm.) —

—* Gehaltsregelung für Angestellte. Wie man uns mitteilt, hat der Schlichtungsausschuß Dresden für den Monat Oktober für die Gehälter der Angestellten im Großhandel 10 Prozent Erhöhung entschieden. Der Arbeitgeberschutzverband am hiesigen Orte soll sich mit der Regelung einverstanden erklärt haben.

—* Steuermilderungen in Sicht? Wie uns mitgeteilt wird, sind Beratungen über Steuermilderungen im Gange. Weitere Ermäßigungen von Steuern sollen folgen. Es stehen aber weder die Steuersätze noch die Einzelsteuern fest, welche unter den Erlaß fallen werden. Die Entscheidung erfolgt in kürzester Zeit.

—* Aenderung der Drucksachenbestimmungen. Wie uns die Handelskammer Dresden mitteilt, haben die fortgesetzten Bemühungen der Kammer wegen Erleichterung der Drucksachenbestimmungen u. a. den Erfolg gehabt, daß vom 1. November ds. Js. an auch Druckstücke, die an- oder aufeinander geklebt sind, als Vollducksachen zugelassen werden. Es sind nämlich künftig allgemein nachträgliche Ergänzungen oder Aenderungen eines Druckstückes durch das gleiche oder ein anderes nach Paragraph 7, 1 der Postordnung zugelassenes Vervielfältigungsverfahren in unbeschränktem Umfang erlaubt. Dabei ist es ohne Bedeutung, ob die Nachtragungen oder Aenderungen auf dem Druckstück selbst stehen, oder sich auf an- oder aufgeklebten Druckstücken befinden.

—* Gauvorstandstagung des Deutschen Bankbeamten-Vereins. Am 16. November tritt der Deutsche Bankbeamten-Verein E. V. Gau Sachsen zu einer Gauvorstandstagung in Annaberg zusammen. Die Verhandlungsgegenstände bilden der Geschäftsbericht der Gaugeschäftsführung und die Stellungnahme zu Berufsfragen, wie Tarifbewegung, Personalabbau und Arbeitszeit. Wegen des angedrohten weiteren Personalabbaues hat sich der Deutsche Bankbeamten-Verein an das Reichsarbeitsministerium und an das Sächsische Arbeits- und Wohlfahrtsministerium um Schutz für die Angestellten gewendet.

—* Frostwarnungsdienst. Der amtliche Frostwarnungsdienst wird, wie bereits im vergangenen Winter, wieder von der Sächsischen Landeswetterwarte ausgeübt. Die monatliche Gebühr für Aufnahme unter die Abonnenten der Frostwarnung beträgt 3 Mark. Warnung erfolgt für das Stadtgebiet Dresden und Vororte telephonisch, für auswärts telegraphisch. Die Telephon- bezw. Telegrammgebühren gehen zu Lasten des Beziehers der Frostwarnung. Die günstigen Erfahrungen, die zahlreiche Firmen (Gärtnereien, Bauunternehmungen, Landwirtschaft, Landesproduktenhandlungen usw.) mit den Frostwarnungen im vergangenen Winter gemacht haben, lassen auch für diesen Winter rege Benutzung des Frostwarnungsdienstes durch die in Frage kommenden Kreise angezeigt erscheinen. Auskünfte über Einzelheiten des Frostwarnungsdienstes erteilt die Sächsische Landeswetterwarte, Dresden-N., Große Meißner Straße 15, 3.

—* Die Technische Nothilfe in Tätigkeit. Zurzeit ist die Technische Nothilfe in Tätigkeit in Magdeburg, Erfurt, Quedlinburg, Halberstadt, Wernigerode, Nordhausen und Mühlhausen und zwar insgesamt in fünf Elektrizitätswerken, 6 Gaswerken, 3 Wasserwerken, auf 5 Schlachthofbetrieben, 1 Industrie-Bahnhof, 1 Fuhrpark zur Pferdepflege, zur Bedienung von 2 Kläranlagen, sowie in 4 Städten zu Leichenüberführungs- und Bestattungsarbeiten und schließlich in einer Badeanstalt zur Verabfolgung medizinischer Bäder auf ärztliche Anordnung. Im Freistaat Sachsen ist die Technische Nothilfe im Gaswerk Schwarzenberg seit dem 27. Oktober 1924 tätig, um die Notstandsversorgung mit Gas für die 27 von dem Werk abhängigen Gemeinden vorzunehmen.

—* Vortragskursus für praktische Landwirte. Der alljährlich vom Landwirtschaftlichen Kreisverein Leipzig veranstaltete Vortragskursus für praktische Landwirte findet in der Zeit vom 5.—8. Januar 1925, voraussichtlich in der Aula der Universität Leipzig statt. Für die einzelnen Vortragsgegenstände sind Gelehrte und namhafte Landwirte aus ganz Deutschland gewonnen worden.

—* Die Ernte des Erzgebirges hereingebracht. In diesem Jahre konnte die Ernte im oberen Erzgebirge bis auf wenige noch außenstehende Kartoffeln glücklich hereingebracht werden. Der kleine Landwirt kann nun dem kommenden Winter mit etwas mehr Ruhe entgegensehen, denn die drückendste Sorge ist beseitigt.

—* Die nächste Landtagssitzung. Es verlautet, daß am 1. November die in Aussicht genommene Vorstandssitzung des Landtags und voraussichtlich erst am 6. November die erste Landtagssitzung stattfinden werde.

—* Der demokratische Spitzenkandidat für Ostsachsen. Der Parteivorstand der deutschen Demokratischen Partei hat als Spitzenkandidaten für den Wahlkreis Ostsachsen einstimmig den bisherigen Reichstagsabgeordneten Bürgermeister Dr. Külz wieder aufgestellt.

—* Gedächtnis- und Wiedersehensfeier der Unteroffiziere der alten Armee. Wie bereits berichtet, veranstalten die vereinigten Dresdner Unteroffiziers-Vereinigungen der alten Armee am Sonntag, den 2. November, nachmittags 4 Uhr, in sämtlichen Räumen des Städtischen Ausstellungs-Palastes — Eingang Lennéstraße — eine Gedächtnis- und Wiedersehensfeier. Die Gedächtnisrede hält Hofprediger Pfarrer Kehler. Alle ehemaligen Unteroffiziere der alten Armee mit ihren Angehörigen, Freunden und Bekannten werden gebeten, so zahlreich, wie möglich zu erscheinen, damit die Feier sich zu einer machtvollen Kundgebung gestaltet, die Zeugnis davon ablegen soll, daß die alten Unteroffiziere trotz der Wirren der Zeit auch heute noch fest zusammenhalten und gewillt sind, mit allen Kräften an dem Wiederaufbau unseres geliebten Vaterlandes mitzuwirken. Etwaige Anfragen sind zu richten an den Vorsitzenden des Festausschusses, Kamerad Inspektor Junker, Dresden-N. 15, Gardereiter-Kaserne.

—* Sächs. Res.-Ulanen- (Schützen-)Regiment. Alle ehemaligen Regiments-Kameraden und deren Angehörige seien nochmals an die Wiedersehensfeier am Sonnabend, den 1. November, abends ½8 Uhr im Pfauen-Saal des Zoologischen Gartens in Leipzig und an die Gedenkfeier für die Toten des Regiments am Ehrenmal auf dem Südfriedhof (Sammelpunkt: Waldkapelle am Hauptweg) erinnert. Nach der Feier: Kameradschaftliches Beisammensein.

—* Aus der Tätigkeit der Dresdner Handelskammer. In einer Eingabe an das Wirtschaftsministerium wurde erneut darauf hingewiesen, daß die Ratifikation des deutsch-spanischen Handelsabkommens für Deutschland eine wirtschaftliche Notwendigkeit sei. — In einer Eingabe an die Reichsbahndirektion Dresden wurde darum ersucht, die Ankunft der Güterwagen mit Eilsendungen von Seefischen und Fischwaren wieder so zu beschleunigen, daß die Sendungen wie früher schon morgens an die Empfänger ausgeliefert werden können. — In einem Bericht an den Deutschen Industrie- und Handelstag wurde zu dem Gesetzentwurf über Aenderungen in der Unfallversicherung Stellung genommen. — Dem Amtsgericht Dresden wurde berichtet, daß während der Inflationszeit bis zur Wiederherstellung der festen Währung im Geschäftsverkehr wirklich hohe Gewinne sehr selten waren und bloße Scheingewinne die Regel bildeten. — Dem Amtsgericht Pirna wurde ein Gutachten dahingehend erstattet, daß keine Handelsbräuche bestehen, die den Verkäufer verpflichten, die Rechnung am Tage des Versandes der Waren abzuschicken oder den Käufer berechtigen, bei Aenderung der Preise Zahlung zu verweigern, bis der Verkäufer eine Preisliste übersendet. — Das Reichswirtschaftsministerium hat davon Kenntnis gegeben, daß nach einer Mitteilung des Reichsministers der Finanzen von der beabsichtigten Aufhebung des Zollamtes Lommatzsch bis auf weiteres abgesehen wird.

* Dresden. Um einem allgemeinen Bedürfnis zu entsprechen, ist vom Rate die Anlage von Radfahrwegen in größerem Umfange beabsichtigt. Das soll dadurch erreicht werden, daß entweder in vorhandenen geeigneten Straßenzügen besondere Straßenstreifen dafür hergerichtet werden, oder bei der Neuherstellung von Straßen in geeigneten Fällen die Anlage von Radfahrwegen gleich mit vorgesehen wird. Ferner soll bei der Aufstellung oder Umänderung von Bebauungsplänen auf die Ausführung von solchen Wegen Rücksicht genommen werden. — In der Woche vom 3. bis 10. 11. 24 wird das Versorgungsamt Dresden vom Flügel A nach Flügel B der ehem. Grenadierkaserne 101, das ist der nach dem Waldschlößchen zu gelegene Teil der Kaserne, verlegt und dort im 1. und 2. Geschoß untergebracht. Im 3. Geschoß desselben Flügels sind die Geschäftsräume des Hauptversorgungsamtes Dresden.

* Zittau. Die Stadtverordneten nahmen gegen die Stimmen der Festbesoldeten und Linksradikalen eine Ratsvorlage an, die 50 000 Mark als Garantiesumme für die geplante Gewerbe- und Industrieausstellung 1926 bestimmt sind. Die Garantiesumme soll nur gewährt werden, wenn Handel, Gewerbe und Industrie einen Betrag von 200 000 Mark für den gleichen Zweck aufbringen.

* Mittweida. Unweit der Liebenhainer Mühle an der Industriebahn Mittweida-Ringethal stürzten etwa 1400 Kubikmeter Granitfelsen herab, wodurch der Bahnkörper sowie die Straße nach Liebenhain vollständig verschüttet sind. Der Bahnbetrieb ist vorläufig lahmgelegt.

Oberwiesenthal. Eine Sport- und Schwebebahn-Verkehrs-A.-G. Oberwiesenthal mit dem Sitz in Oberwiesenthal ist ins Handelsregister eingetragen worden. Gegenstand des Unternehmens ist die Erbauung und gewerbliche Ausnutzung einer Schwebebahn von Oberwiesenthal nach dem Fichtelberg, die Errichtung von Sportanlagen aller Art in Oberwiesenthal und Umgebung, wie auch die Hebung des Fremdenverkehrs durch Schaffung von Verkehrsmitteln, ferner die Beteiligung an Unternehmungen gleicher oder ähnlicher Art und der Erwerb von solchen Unternehmungen. Das Grundkapital beträgt 10 000 Goldmark.

Plauen. Dieser Tage war in der sechsten Abendstunde die Frau des Handarbeiters Beuchhold mit dem Zubereiten des Abendbrots beschäftigt und hatte zu diesem Zweck einen Tiegel mit Fleisch auf den Gaskocher gestellt. In einem unbewachten Augenblick machte sich das 2¼ Jahre alte Söhnchen des Ehepaares an dem Tiegel zu schaffen und zog diesen vom Gaskocher herunter. Dabei ergoß sich die kochende Fleischbrühe über den Körper des Kindes, das so schwere Brandwunden davontrug, daß es im städtischen Krankenhause verstarb.

Mylau i. V. Im Jahre 1925 soll hier ein Heimatfest abgehalten werden. Die städtischen Kollegien haben dazu einen Garantiebeitrag von 5000 M. bewilligt.

Leipzig. Die Arbeiter der gesamten Leipziger Beleuchtungsindustrie sind wegen Lohndifferenzen in den Streik getreten. An dem Streik sind etwa 600 bis 1000 Arbeiter beteiligt. — Der Leipziger Buchbinderstreik ist beendet.

* Leipzig. Nachdem bereits in drei Abschnitten vor dem Landgericht Leipzig gegen eine 60 köpfige Diebesbande wegen schwerer Bandendiebstähle, in der Umgebung Leipzigs verübt, verhandelt worden war, wobei bereits 30 Beteiligte zu längeren Zuchthausstrafen verurteilt worden waren, hatten sich jetzt 12 weitere Angeklagte von dieser Bande zu verantworten. Bei vielen ihrer Einbrüche trugen die Diebe Waffen und die modernsten Werkzeuge bei sich. Sie hatten innerhalb sechs Monaten 20 Schweine, 2 Kälber, mehrere Ziegen und 60 Hühner gestohlen. Das Gericht warf Freiheitsstrafen von 3 Monaten Gefängnis bis 5 Jahren 6 Monaten Zuchthaus aus und erkannte bei einer Reihe Angeklagter auf Ehrenrechtsverlust auf 5 Jahre und Stellung unter Polizeiaufsicht.

* * *

* Altenburg. Um den Gang der Untersuchung nicht zu beeinträchtigen, wird von der Untersuchungsbehörde erst jetzt über einen aufsehenerregenden Giftmordversuch berichtet, der am 5. Oktober an der Besitzerin des Schlosses und Rittergutes Ehrenhain verübt wurde. Im Zusammenhange damit wurde am vergangenen Sonnabend die zweiundvierzigjährige Frau eines Landrichters am Altenburger Landgericht, eine Verwandte der Schloßherrin, verhaftet, die im Verdacht steht, den Giftmordversuch unternommen zu haben, um in den Besitz des Rittergutes zu gelangen.

Eine dreiköpfige Familie ermordet.

Halban. (Oberlausitz.) Wie uns soeben durch Funkspruch mitgeteilt wird, wurde heute nacht das Gerichtsgefängnis in Halban angezündet und der Gefängniswärter Justizwachtmeister Scheuermann und seine Frau in zwei verschiedenen festverschlossenen Zellen, die im Beisein der Polizei erbrochen werden mußten, ermordet aufgefunden. Sie waren, der Beamte von hinten und seine Frau von vorn, mit der Schneide einer Axt erschlagen worden. Nach eingehender Untersuchung des brennenden Gebäudes fand man schließlich noch das dritte Mitglied der Familie, die 20jährige Tochter, im Keller unter Kartoffeln verschüttet in eine Decke gehüllt tot vor. Außer tiefen Kopfwunden wies der Körper 7 lange Schnittwunden am Gesäß und Stiche im Rücken auf. Nur ein Gefangener befand sich in einer verschlossenen Zelle, aus der er durch die Feuerwehr befreit werden mußte. Er hat, wie er angibt, verdächtige Geräusche gehört, und glaubt, zwei Personen wahrgenommen zu haben, die gegen 3 Uhr nachts das Haus verließen. Das Feuer war an verschiedenen Stellen des großen Dachbodens angelegt und mit Heu und Petroleum genährt worden.

Letzte Funkspruch-Meldungen und Telegramme

vom 30. Oktober 1924.

Die Räumung der Bochumer Schule.

* **Bochum.** Die Fabendeller Schule ist gestern von der französischen Besatzung freigegeben worden. Auch ein Teil der Polizeidirektion ist geräumt worden. Im Stadtbezirk Bochum sind bis jetzt noch insgesamt 5 Schulen besetzt.

Verhandlungen über die Kölner Zone.

* **Düsseldorf.** Die Verhandlungen der alliierten Mächte über die Kölner Zone sind für den 10. Dezember in Düsseldorf anberaumt worden. Die Micum wird nunmehr endgültig Düsseldorf den Rücken kehren. Sie versteigerte gestern ihren Autopark und den Rest ihrer Immobilien.

Graf Westarp kandidiert wieder.

* **München.** Botschafter a. D. Graf Westarp hat seine Absicht, nicht mehr für den Reichstag zu kandidieren, auf dringendes Ersuchen seiner Wähler rückgängig gemacht.

Falsche Gerüchte über angebliche Putschpläne

Budapest. (Funkspruch.) Pesti Hirlap will von einer Konferenz des Budapester Diplomatenkorps wissen, die unter dem Vorsitz des päpstlichen Nountius Schioppa abgehalten worden wäre und sich mit angeblichen Putschplänen beschäftigt hätte. Die päpstliche Nountiatur ermächtigte das ungarische Telegrafen-Korrespondenzbüro zu der Erklärung, daß die erwähnte Nachricht jeder Grundlage entbehrt.

Feuerskatastrophe in einem Kino.

Rom. (Funkspruch.) „Nuovo Paese" meldet, daß in Chiro, einem Dorfe bei Catanzare, in einem Kino Feuer entstand, wobei im Gedränge mehrere Menschen getötet oder verwundet wurden. Genaue Zahlen stehen noch nicht fest.

Gegen die Preistreiberei in Frankreich.

Paris. (Funkspruch.) Der Kabinettsrat, der gestern ten ist, dauerte bis Mitternacht. Nach dem offiziösen Komabend 9 Uhr unter dem Vorsitz von Herriot zusammengetreten ist, dauerte bis Mitternacht. Nach dem offiziellen Kommuniquee beschäftigten sich die Mitglieder mit der Frage eines Gesetzes gegen die Preistreiberei. Der Justizminister wurde beauftragt, am 4. November, am Tage des Zusammentritts der Kammer, einen Gesetzentwurf vorzulegen.

Ausgabebedingungen der französischen Anleihe.

Paris. (Funkspruch.) Journal schreibt über die Ausgabebedingungen der neuen inneren Anleihe, die dazu bestimmt sei, eine Reihe älterer Defizite zum Ausgleich zu bringen: Die Zeichnung kann erfolgen von Mittwoch den 12. November ab bis Mittwoch den 10. Dezember 1924. Es werden 10 Jahre laufende Anteilscheine über 500 Frank nominell zum Nennwert ausgegeben in Serien von je 500 Millionen. Der Gesamtbetrag der Anleihe ist nicht bestimmt, aber die Regierung hat sich das Recht vorbehalten, die Ausgabe zu schließen, sobald die Zahl der gezeichneten Anleiheserien ihr als ausreichend erscheine. Die Anleiheserien werden vom 25. Oktober 1924 ab mit 5 Prozent verzinst, um so den Zeichnern einen Vorteil zu gewähren. Die Rückzahlung erfolgt mit 150 Prozent, was also bedeutet, daß jeder Anteilschein über 500 Franks mit 750 Franks zurückgezahlt werde. Die Amortisation beginnt mit dem 6. Jahre.

Vom brasilianischen Aufstand.

Newyork. (Funkspruch.) Aus Buenos Aires wird gemeldet, daß die brasilianischen Aufständischen im Staate Rio Grande do Sul die Städte Uru Guyana, San Borja und Itaqui besetzten. Die brasilianischen Häfen von Uruguay und im Staate Rio Grande do Sul wurden gesperrt.

Der größte Unterwassertunnel fertiggestellt.

Newyork. (Funkspruch.) Der Tunnel für Fahrzeuge unter dem Hudson, der der größte Unterwassertunnel der Welt sein soll, ist fertiggestellt. Präsident Coolidge hat gestern abend durch elektrische Fernzündung den letzten Sprengschuß ausgelöst. Der Tunnel verbindet Newyork mit New Jersey und kann täglich von etwa 46 000 Fahrzeugen benutzt werden.

Vermischtes.

Durch Fallbeil hingerichtet. Auf dem Hofe des Freiburger Landesgefängnisses wurde heute früh der Kunsttischler Fritz Hundertpfund durch Fallbeil hingerichtet. Hundertpfund hatte in der Nähe von Saig bei Titisee im November vorigen Jahres das Ehepaar Köpfer ermordet, die Leichen in den Brandweiher des Anwesens geworfen und einige Zeit dort gewohnt. Da er die Entdeckung der Tat fürchtete, flüchtete er in die Fremdenlegion, wurde aber von der französischen Regierung im Frühjahr 1924 ausgeliefert.

Der amerikanische Milliardär Albert Henry Loeb in Chicago, dessen Name zuletzt durch den Mordprozeß gegen seinen Sohn Richard besonders bekannt wurde, ist nach einer Meldung des „B. T." gestorben. Das Verbrechen und die Verurteilung seines Sohnes waren ihm so zu Herzen gegangen, daß er schon seit Monaten ein gebrochener Mann war. Ein Herzschlag hat jetzt seinem Leben ein Ende gemacht.

Tötung zweier Kinder. Die Frau des Arbeiters Polarski in Gelsenkirchen durchschnitt, nachdem sich ihr Mann zur Arbeitsstelle begeben hatte, in einem Anfalle von Geistesgestörtheit ihren beiden vier und zehn Jahre alten Kindern die Kehle. Beide Kinder waren sofort tot. Zwei andere, in dem gleichen Zimmer schlafende, acht und elf Jahre alte Kinder konnten sich noch rechtzeitig durch das Fenster in Sicherheit bringen. Die Frau wurde festgenommen und vorläufig ins Krankenhaus gebracht, von wo aus sie in eine Irrenanstalt übergeführt werden soll.

Die Frage, ob Wahlen gesundheitsschädlich sind, behandelt ein englischer Nervenarzt in einer zu den englischen Wahlen erschienenen Schrift. Er kommt zu dem Schluß, daß die Wahl eine schwere Schädigung des gesamten Nervensystems nach sich zieht. Besonders schädlich sei es, vor dem Zubettgehen sich in politische Diskussion einzulassen. Für denjenigen, der den Tag über nichts anderes gehört habe als politische Wahlgespräche sei als Gegenwirkung eine gute Dosis rhythmische Tanzmusik zu empfehlen, die wenigstens die unmittelbaren Störungen des Nervensystems, wie Verdauungsbeschwerden, Appetitlosigkeit und nervösen Kopfschmerz, zu beseitigen geeignet sei.

Die Wirkung eines bösen Beispiels. Unter der Suggestion des Chicagoer Knabenmordes haben in dem Städtchen Naro in Sizilien zwei Studenten einen Mord begangen, der in allen seinen furchtbaren Einzelheiten genau dem Chicagoer Vorbild angepaßt ist. Der 21jährige Simone Amoretto und der 19jährige Tadeo Salvatore, beides Söhne reicher Kaufleute, hatten den Prozeß gegen die Mörder Loeb und Leopold mit größter Spannung verfolgt und beschlossen, ihren 19jährigen Kollegen Callegora auf dieselbe Weise zu ermorden. Unter dem Vorwand Tauben zu jagen, lockten sie den Kameraden am 13. Oktober in die Nähe der Augustiner Kapelle bei Laro, wo die Gebeine der Augustiner Mönche bestattet werden. Sie erstachen Callegora, dessen Leichnam sie unter den Jahrhunderte alten Totenschädeln und Knochen versteckten. Die Familie des Vermißten nahm an, der junge Student sei mit einem Mädchen durchgegangen, erhielt aber dann Erpresserbriefe mit Geldforderungen, auf Grund deren die Polizei im geheimen die Verfolgung aufnahm, den Mord aufdeckte und die Mörder verhaftete. Beide haben gestanden. In Italien gibt es keine Todesstrafe und beide werden wohl genau wie die Chicagoer Vorbilder mit lebenslänglicher Zuchthausstrafe bestraft werden.

Das böhmische Bier ist teurer geworden. Die Grenzausflügler gingen bis jetzt gern nach dem benachbarten „böhmischen" Orten, weil man dort ein Glas Bier noch verhältnismäßig billig bekam. Das ist nun auch anders geworden. Bereits vor Wochen wurde zwar gesagt, daß man in Böhmen eine Bierpreiserhöhung plane, doch wurde diese Meldung dementiert, man schrieb sogar, das Bier werde billiger werden. Seit Sonntag (26.) hat die Landesorganisation der Brauindustriellen in der Tschecho-Slowakei den Bierpreis aber um 20 Kronen für das Hektoliter erhöht, d. i. um 10 Heller für das Glas. Die Erhöhung wird mit der Steigerung der Gestehungskosten, insbesondere der Gerstenpreise, begründet.

Wie die Natur ihre Bäume pflanzt. In der Natur ist oft das Schönste durch Zufall entstanden. Riesige sagenhafte alte Eichen, zierliche Birken an malerischen Stellen, sie sind selten von Menschenhand gepflanzt worden. Vielleicht war es eine habgierige Krähe, die mehr Eicheln in ihrem Schnabel forttragen wollte, als es ihr möglich war, und so den Samen ausgeworfen hat, aus dem diese schönen alten Bäume gewachsen sind. Eine Waldtaube mag in der gleichen Art die Buchen gepflanzt haben; und bei den Eschen, die am Wege stehen, kann vielleicht ihr Same einmal an den schmutzigen Hufen eines Ochsen gehangen haben, der vor 40 bis 50 Jahren dort vorbeigetrieben worden ist. Andere Bäume, wie die Linde und der Ahorn lassen sich nicht auf solche gelegentlichen Freundschaftsdienste ein, sondern versehen ihre Samen mit Flügeln und Propellern, damit sie nach Belieben dorthin fliegen können, wo es ihnen oder dem Wind gefällt. Wie gern spielen auch die Vögel den dienstbaren Geist für die Fortpflanzung von Bäumen und Sträuchern. Die Misteldrossel wetzt ihren Schnabel an einem Ast, und schon hat sich der Mistelsame, den sie mit sich trägt, in die Rinde gesetzt und fängt zu wachsen an. Drosseln und Amseln übernehmen unfreiwilligerweise das Anpflanzen der Brombeeren, der Hagebutten und des Hagedorns. So entstehen große Hecken und Büsche. Die Vögel suchen sich einen ruhigen Platz zum Einnehmen des Frühstücks und Mittagsmahles. Was ihnen nicht schmeckt, oder sie nicht mehr verzehren können, lassen sie liegen — als Saatgut. Ratten, Haselmäuse und Eichhörnchen haben auch schlechte Tischmanieren und lassen Ueberreste, Eicheln und Buchenkern, Haselnüsse und Beeren aller Art liegen, und manchem davon wird das Glück beschert, ein neues und eigenes Leben aufzubauen, ein Baum oder ein Strauch werden.

Mißtrauensantrag im Schweriner Landtag.

Schwerin. (Funkspruch.) Im Landtag wurde von dem sozialdemokratischen Abg. Mottmann und Gen. ein Mißtrauensantrag gegen das Staatsministerium eingebracht, weil der Vertreter der mecklenburgischen Regierung im Reichsrat gegen die Gutachtengesetze mit Ausnahme des Eisenbahngesetzes gestimmt habe und sich dann bei der Abstimmung über das Eisenbahngesetz der Stimme enthalten habe. Ein ähnlicher verschärfter Antrag lag von den Kommunisten vor. Bei der Abstimmung wurden die kommunistischen wie die sozialdemokratischen Anträge abgelehnt.

Geschäftliches.

Wollen Sie in Ihrem Haushalt ständige Vorteile haben so prägen Sie sich den Namen „Dommella" ein. Denn „Dommella" ist der Begriff für Margarine von höchster Qualität und Preiswürdigkeit. „Dommella" ist aus edelsten, gehaltvollen Rohstoffen nach besonderem jahrelang erprobten Verfahren gefertigt und wird — einmal in Ihrem Haushalt als Brotaufstrich oder für die feine Küche gebraucht — Ihre Lieblingsmarke sein. Vergessen Sie darum nicht, heute auf alle Fälle einen Halbpfundwürfel „Dommella" bei Ihren Margarinelieferanten zu kaufen.

Des Reformationsfestes wegen

erscheint morgen Freitag das „Riesaer Tageblatt" nicht. Die nächste Ausgabe kommt Sonnabend nachmittag heraus. — Anzeigen wolle man morgen vormittag von 11—12 Uhr, spätestens am Sonnabend früh bis 9 Uhr in der Geschäftsstelle, Goethestraße 59, abgeben.

Hyazinthen an den Fenstern.

Wenn man zum März blühende Hyazinthen und Tulpen an seinem Fenster haben will, ist es jetzt Zeit, die Zwiebeln zu legen.

Hyazinthen sind am dankbarsten; Tulpen sind schwieriger zu behandeln, da sie die trockene Stubenluft schlechter vertragen. Sehr leicht entwickeln sich bei den Tulpen die Blätter auf Kosten der Blumen. Man kann dem natürlich Einhalt tun, wenn man in der Zeit des Wachstums die Pflanze häufig besprengt.

Man kann die Zwiebeln in Gläsern wie auch in Töpfen treiben. Einfacher ist die Kultur in Gläsern. Wenn man die Zwiebeln in Blumentöpfe legt, ist anzuraten, nur Zwiebeln der gleichen Farbe zusammenzupflanzen, da die Blütezeit der verschiedenen Farben eine verschiedene ist. Auch verschiedene Zwiebelarten wie Hyazinthen, Tulpen, Tazetten usw. zusammenzupflanzen, ist nicht zu empfehlen. Die Erde die man verwendet, muß porös ein. Gewöhnliche Gartenerde ist mit Sand zu vermischen und die Zwiebeln so einzupflanzen, daß ihre oberste Spitze in gleicher Höhe mit der Oberfläche der Erde sich befindet.

Bei der Kultur in Gläsern sind folgende Fingerzeige zu beachten: Die Gläser sind bis dicht unter die Zwiebel mit Wasser zu füllen, ohne daß aber das Wasser die Zwiebel berührt. Man tut gut, ein kleines Stück Holzkohle in das Wasser zu legen, wodurch es frisch erhalten wird. Die Gläser werden in einem kühlen Zimmer ins Dunkle gestellt. Daß die Zwiebeln kühl stehen müssen, gehört zu den Hauptregeln, die nicht oft genug eingeprägt werden können. Bei Krokus, Scylla und Eranthis ist die Beachtung dieser Regel noch wichtiger; kommen diese Arten in die Zimmerwärme, so geben sie überhaupt keine Blumen. Die Hyazinthen müssen einmal wöchentlich nachgegossen werden. Etwa fehlendes Wasser ist dann zu ergänzen und darauf zu achten, daß das Wasser nicht trüb wird. Hat sich aber das Wasser getrübt und sind die langen weißen Wurzeln braun und schleimig geworden, so kann man sie vorsichtig mit einem sehr weichen Lappen abtrocknen und dann in ein mit frischem Wasser gefülltes Glas stellen. Sonst soll man das Wasser für gewöhnlich nicht wechseln. Hyazinthenzwiebeln kann man ins Licht stellen, wenn der Keim drei bis vier Zentimeter hoch ist, dann kann man sie ans Fenster stellen, und mit einer Tüte solange zudecken, daß man, wenn man den Keim befühlt, merkt, daß die Blütenknospe aus der Zwiebel heraus ist. Wenn das der Fall ist, kann man sie ruhig ans Licht stellen. Nicht wenige Hyazinthenzüchter stellen ihre Gläser zwischen die Doppelfenster. Das ist aber sehr riskant. Zwischen den Doppelfenstern hat am Tage die Sonne und in der Nacht die Kälte zuviel Einfluß auf die Gläser. Stehen die Zwiebeln erst in voller Blüte, dann kann eine Aufbewahrung zwischen den Doppelfenstern das ihre tun, um die Blüte lange frisch zu erhalten.

Wenn man Krokusse zieht, darf man die Kästen erst dann ans Licht holen, wenn die weißen Keime gut herausgekommen und ganz dick sind. Krokus darf aber nur in kalte Zimmer gestellt werden, denn die Blumen sind von der Kultur im Freien gewöhnt, in Winterkälte herauszukommen und vertragen keine andere Temperatur.

Wenn man diese Vorschriften beobachtet, wird man die Freude haben, reichen Blumenflor an seinen Fenstern erblühen zu sehen.

Messungen der meteor. Station 421

(Oberrealschule Riesa).

30. Okt. 24: 0,3 mm Niederschlag.

Marktberichte

Amtliche Notierungen der Produkten-Börse zu Chemnitz vom 29. Oktober, nachm. 3 Uhr. Stimmung: ruhig. Weizen 74 kg 215 — 222, Roggen, hiesiger, 70 kg 208— 218, do. niederl. u. preuß., 71 kg 218—226, Wintergerste 230—250, Sommergerste 250—280, Hafer 190 — 210, Mais 215 — 225, Weizenmehl 70%, 38,00, Roggenmehl 70%, 37,00, Weizenkleie 12,50, Roggenkleie 12,50, Wiesenheu 11,50, Kleeheu —, Getreide-Stroh, lose 5,00, do. gepreßt —. Die Preise verstehen sich bei Getreide in Ladungen von 200 bis 300 Ztr., bei Mehl in Mengen unter 100 Ztr., bei Heu und Stroh ladungsweise franko Chemnitz in Goldmark.

Amtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin am 29. Oktober. Getreide und Oelsaaten pro 1000 kg, sonst pro 100 kg. (In Goldmark der Goldanleihe oder in Rentenmark.) **Weizen,** märkischer 207 — 211, mecklenburgischer —. **Roggen,** märkischer 202—208, mecklenburgischer 206—207, westpreußischer —. **Gerste,** Futtergerste 200—215, Sommergerste 230 — 256. **Hafer,** märkischer 175—185, pommerscher —, westpreußischer —. **Mais,** loco Berlin, Waggon frei Hamburg —. **Weizenmehl** pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sack (feinste Marken über Notiz) 29 — 32. **Roggenmehl** pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sack 28,50—31,50. **Weizenkleie,** frei Berlin 12,50—12,80. **Roggenkleie,** frei Berlin 12,50—12,80. **Raps** 390—400. **Leinsaat** 390—400. **Viktoria-Erbsen** 33—37, **kleine Speise-Erbsen** 23—26, **Futtererbsen** 19—21. **Peluschken** 17—19. **Ackerbohnen** 20—22. **Wicken** 18—20. **Lupinen,** blaue 14—15, gelbe 16—18. **Serradella** alte 14—15, neue 20—24. **Rapskuchen** 15,60—15,80. **Leinkuchen** 25—25,50. **Trockenschnitzel** 10. **Vollwertige Zuckerschnitzel** 18—20. **Torfmelasse** 30/70 9—9,20. **Kartoffelflocken** 19,50.

Eine Wohltat

sind ein paar Tropfen von dem köstlichen Kräuterhaarwasser Havel, in die Kopfhaut massiert, besonders nach geistig oder körperlich anstrengender Tätigkeit. Die Kopfnerven werden durch Havel erfrischt, das Haar wird weich, duftig und locker. Für Liebhaber besonders kräftigen Wohlgeruchs: Havel-Gold. Zur Kopfwäsche Havel-Kopfwaschpulver, stark schäumend und vorzüglich reinigend.

3 Mk. 37 Pfg.

kostet ein selbstgebackener

Korinthen-Kuchen

nach folgendem

Oetker-Rezept:

500 g Weizenmehl	ca.	M.	0.24
250 g Korinthen	ca.	„	0.50
50 g Zitronat (Sukkade)	ca.	„	0.40
100 g Rosinen	ca.	„	0.25
250 g Margarine Pfd. ca. 0.90		„	0.45
200 g Zucker Pfd. ca. 0.45		„	0.18
6 Eier St. ca. 0.19		„	1.14
1 Tasse Milch	ca.	„	0.08
2 Teelöffel voll Zimt	ca.	„	0.05
1 Päckchen Dr. Oetker's „Backin"		„	0.08
		M.	3.37

Zubereitung. Die Butter rühre schaumig, gib Zucker, Eigelb, Mehl, dieses mit dem Backin gemischt, Milch hinzu und zuletzt die Korinthen, Zitronat, Rosinen, Zimt und den Eierschnee. Fülle die Masse in die gefettete Form und backe den Kuchen in etwa 1½ Stunden.

Verlangen Sie vollständige Rezeptbücher in den Geschäften, wenn vergriffen, durch Postkarte gratis und franko von

Dr. A. Oetker, Nährmittelfabrik, Bielefeld

*) Eingetretene Preisschwankungen sind zu berücksichtigen.

Höpfner

Sonntag, 2. Novbr. nachmittags 5 Uhr (Saalöffnung 4 Uhr)
im herrlichen Blumensaal

Moderner starkbesetzter BALL.

Verstärktes Orchester! Neueste Tanzschlager!
Tanzdiele! Um zahlreichen Zuspruch bittet M. Höpfner.

Zentraltheater
Gröba.

Freitag bis Montag der lustigste Film des Erdballs, mit **Harold Lloyd** in seinen bisher noch nie dagewesenen Lacherfolgschlagern im Sensationslustspiel:

Ausgerechnet Wolkenkratzer.

7 unerhörte Akte.

Sie dürfen nicht mit schwachen Nerven kommen, wenn Sie sehen wollen, wie „Er" das 20 Stockwerk hohe Warenhaus überwindet. — Wir übernehmen auch keine Garantie für ihr Zwerchfell und ihre Lachmuskeln, wenn Sie „Ihn" in diesem Warenhaus „Weihe Woche" abhalten sehen. Durch seine akrobatische Wagehalsigkeit erreicht er wahre Lachhypnosen.

Vorführung werktags 7 und 9 Uhr.
Freitag und Sonntag ab 4 Uhr
Jugendvorstellung.

Sächsischer Militärverein I Riesa.

Sonntag, den 2. November d. J.

50 jähriges Fahnenjubiläum

und 66. Stiftungsfest
im Hotel zum „Stern"

bestehend in **großem Orchester-Chorkonzert und Balletaufführung** mit anschließendem **Ball.** Leitung: Herren Obermusikmstr. C. Otto und Organist K. Golle. — Gäste, durch Mitglieder eingeführt, herzlich willkommen. — **Einlaß 4 Uhr. Beginn 5 Uhr.**

U. T. Goethestraße.

Heute letzter Tag:
Das Abenteuer von Sagossa.
Freitag bis Montag der große Ausstattungs-Gesellschaftsfilm:

Der Mann ohne Herz.

In der Hauptrolle **Lotte Neumann,** der Liebling aller.

Der Schauplatz der Handlung ist Norderney / Westerland a. S. / Binz / Prag Berlin / Hamburg / Baden-Baden / Ostende und Zoppot, der so viel begehrten, gleißenden und lockenden internationalen Welt. Die Schönheit und der verschwenderische Luxus der internationalen Kurorte geben diesem Film ein außergewöhnliches Gepräge.

Vorführungen Freitag und Sonntag — ab 3 Uhr. —

Als Jugendvorstellung:
„Ausgerechnet Wolkenkratzer".

Kaffee-Haus

im Lager Zeithain hält sich Besuchern empfohlen.
ff. Kaffee u. Kuchen.

Warme und kalte Küche. — Weine und Liköre.
Arno Hofmann.

Hotel zum Stern.

Morgen Freitag, zum Reformationsfest
— **von 6 Uhr an** —

großer öffentlicher Ball.

Tanz-Diele.

Ergebenst ladet ein **H. Otto.**

Schützenhaus Riesa.

Zum Reformationsfest, 31. 10.
feine öffentl. Ballmusik.
— Anfang 5 Uhr. —

Café Promenade.

Reformationsfest u. Sonntag, 2. November
gastiert

Artur Wenzel

Dresdens beliebtester Humorist und Vortragskünstler
mit seinem vornehm-gediegenen alle aufheiternden Programm.
Beginn 4 Uhr nachmittag und 8 Uhr abends.
Eintritt 80 Pfg. einschl. Steuer.
Dazu:
Konzert des Riesaer Kammerquartett.
Genußreiche, angenehme Stunden versprechend, ladet ergebenst ein
B. Zachäus.

Nachruf.

Am Sonntag, den 26. Oktober, verschied unser
Ehren-Obermeister Herr

Georg Möbius.

Wir verlieren in ihm einen treuen Berater und Förderer unserer Innungsbestrebungen. Wir rufen ihm für seine Verdienste ein „Habe Dank" in seine stille Gruft nach.

Stellmacher-Innung zu Riesa.

Hotel Wettiner Hof.

Zum Reformationsfest und Sonntag, 2. November
— ab 4 Uhr —

feiner öffentlicher Ball.

Café Central

11–1 Uhr und 4–12 Uhr
Unterhaltungsmusik.
Reichhaltige Speisen. Bestgepflegte Getränke.
Um recht regen Besuch bittet **W. Franke.**

---

186. Sächs. Landeslotterie

Jetzt auch in Preußen genehmigt.
Durch Staatsvertrag bleibt aber Sachsen auf eine geringe Loszahl beschränkt, die bald vergriff. sein wird.
Ziehung 1. Klasse am 5. u. 6. November 1924.
Ziehungsweise: Endnummerziehung fällt weg!
Jeder Gewinn wird wieder einzeln gezogen.

Lospreis jeder Klasse 3/10 3 | 6 | 1/2 15 | 1/1 30 Rentenmark.

Eduard Seiberlich Riesa a. E. Staatslotterie-Einnahme Wettinerstr. 27.
Ferdinand Schlegel Staatslotterie-Einnahme Hauptstr. 32.

Altoschatz

Kühnes Konzert- und Ballhaus
Besitzer: Max Kühne
Telefon Oschatz Nr. 224.

Schönstes größtes Ball-Etablissement u. Familienlokal. — 5 Minuten von Oschatz. — Zugverbindung Leipzig-Dresden — Mügeln-Strehla.

Jeden Sonn- und Festtag
Feiner öffentlicher Ball
gespielt vom Stadtorchester Oschatz. — Gleichzeitig empfehle meine schönen Fremdenzimmer. — Vereinszimmer von 10 Personen an, passend bei Ausflügen für Vereine und Gesellschaften.
Jeden Sonntag der **intime Tanzdielen-Betrieb.**

Gasthof Gohlis.

Reformationsfest — feine Ballmusik.

P. Pinkert

Baumschulen, Pausitz b. Riesa
(Betriebsfläche 10 Acker)
Ruf 729

empfiehlt **große Bestände** in

Obstbäumen jeder Art u. Form
Beerenobst — Ziersträuchern
Alleebäumen
Nadelhölzern mit Erdballen
Rosen, hoch und niedrig
Schlingpflanzen — Stauden
Forstpflanzen

Preiskatalog auf Wunsch kostenlos
Beratungen und Ausführungen von Pflanzungen und Garten-Anlagen.

Restaurant
Elbterrasse

Guter preiswerter Mittagstisch

Billig und gut
Weiße Frauenhemden
Stück Mk. 1.60
1.80, 2.00, 2.25

Leinen- und Wäschehaus
Adolf Ackermann

Gesunder Junge

angekommen.
In dankbarer Freude
Paul Tranzold und Frau
Erna geb. Fechner.

Nachruf.

Unerwartet wurde
Herr Kaufmann Georg Moritz
durch den Tod aus unseren Reihen gerissen. Wir verlieren in ihm einen treuen Kameraden und ehrlich-wackeren Mitstreiter im Kampfe um Gesundheit, Schönheit und Reinheit des Körpers und der Seele und werden ihm ein dauerndes Gedenken bewahren.

Der Schwimmklub „Otter" Riesa.

Meine Verlobung mit Fräulein
Fanny Beger
Tochter des verstorbenen Gutsbesitzer Herrn Reinhold Beger und seiner Frau Gemahlin Liddy geb. Naumann in Bahra beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen
Oskar Hanke
Gutsbesitzer
Heyda, Reformationsfest 1924

Fanny Beger
Oskar Hanke
Verlobte

Bahra — Heyda
Reformationsfest 1924

Heute früh ¾7 Uhr entschlief sanft nach längerem schweren Leiden mein lieber Mann und Vater, der frühere Maschinist

Wilhelm Schwabe

im 75. Lebensjahre.
Riesa, Bismarckstraße 11a, 30. Oktober 1924.
Die tieftrauernde Gattin nebst Sohn.
Die Beerdigung erfolgt Montag nachm. 2 Uhr von der Friedhofshalle aus.

Die heutige Nr. umfaßt 10 Seiten.
Hierzu Nr. 44 des „Erzähler an der Elbe"

Die neuen währungspolitischen Verhältnisse.

Der Reichsbankpräsident zur Finanzpolitik.

)(Berlin. In der gestrigen Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank, der ersten nach der Neugestaltung, erstattete der Vorsitzende, Reichsbankpräsident Dr. Schacht, Bericht über die Maßnahmen, welche im Zusammenhang mit der Ueberleitung der Bank auf die neuen Verhältnisse getroffen worden sind. Zur währungspolitischen Lage machte er folgende Ausführungen:

Mit dem Inkrafttreten des Bankgesetzes und der Durchführung der großen Anleihe sind die Maßnahmen für die deutsche Währungsreform fürs erste abgeschlossen. Die Rentenmark hat ihre Aufgabe als Brücke zur Wiederherstellung der Goldwährung erfüllt, jetzt wird es darauf ankommen, die deutsche Wirtschaft in ihrer Zahlungsbilanz dauernd aktiv zu machen. Größte Sparsamkeit im Innern und Verbilligung der Produktion sind hierfür Bedingung. Dadurch gewinnt das Preisproblem heute stärkste währungspolitische Bedeutung. Ich möchte mich hierbei auf die Erörterung derjenigen Maßnahmen beschränken, die die Reichsbank in erster Linie angehen.

1. Die Bereitwilligkeit des Auslandes zur Kreditgewährung an Deutschland wird gelähmt durch das systemlose Hinterherlaufen hinter dem ausländischen Kapital seitens eines Heeres von unberufenen Vermittlern, ferner dadurch, daß ausländische Kredite nicht nur für lebensnotwendige, wirklich produktive Zwecke gesucht werden, sondern auch insbesondere von öffentlichen Körperschaften, die im Interesse der deutschen Wirtschaft besser auf die Verwendung ausländischer Gelder verzichten sollten. Soweit diese Körperschaften ihre Einnahmen aus Steuern und Abgaben, nicht aber aus wirtschaftlichen Betrieben ziehen, ist die allergrößte Zurückhaltung in der Aufnahme ausländischen Kapitals dringend geboten. Erst dann wird auch das ausländische Kapital nicht auf hohe einmalige Provisionsgewinne sehen, sondern auf dauernde gesunde Anlage bei wirtschaftlich vertretbaren Zinssätzen. Für kommunale Wohlfahrtszwecke ist nur soweit Raum, als die eigenen Ersparnisse des Landes dies erlauben. Ich halte es deshalb für dringend erforderlich, daß zentral geleitete Maßnahmen ergriffen werden, um die Verschuldung öffentlicher Körperschaften insbesondere an das Ausland unter eine wirksame Kontrolle zu nehmen, und begrüßte den von der Preußischen Regierung in dieser Hinsicht gemachten Anfang.

2. Eine solche Kontrolle ist um so wichtiger, als schon jetzt die Kommunen infolge des schematischen Finanzausgleichs und im Rahmen ihrer eigenen Besteuerungsfreiheit die Wirtschaft ohne Not in einem Ausmaße belasten, das dringend der Minderung bedarf. Wenn diese Belastung Kommunen in den Stand setzt, nicht nur derzeit entbehrliche Erwerbungen zu tätigen, sondern sogar auf eigene Faust Schuldenaufwertungen vorzunehmen, die das Reich als Ganzes sich unter dem Zwange der Not versagen muß, so zeigt dies, wie sehr eine solche finanzpolitische Desorganisation verbunden mit der Ueberlastung der Wirtschaft der Abstellung bedarf.

3. Wenn die Stabilisierung der deutschen Währung nur durch den entschiedenen Bruch mit allen Inflationsauffassungen gelungen ist, so werden wir die Konsequenzen dieser Politik insbesondere auch da ziehen müssen, wo die Inflation mit am stärksten geschadet hat, nämlich auf dem Gebiete des Bank- und Kreditwesens. Ich stelle mit Genugtuung fest, daß die Reichsbank bei ihren Bemühungen, die Zinssätze herunterzubringen, nirgends auf bösen Willen gestoßen ist. Dagegen besteht auf dem Gebiet des Bank- und Kreditwesens heute noch eine Ueberproduktion, die leider naturgemäß dem Herabdrücken der Zinssätze entgegenwirkt. Der Umstand, daß neben den üppig ins Kraut geschossenen privaten Neugründungen der Inflationszeit zahllose kommunale Bankorganisationen mit teurem Betrieb neu entstanden sind, daß die große Mehrzahl aller Sparkassen sich heute mit Kredit- und Kreditvermittlungsgeschäften befaßt, daß jede staatliche oder Reichsanstalt, die über öffentliche Gelder verfügt, oder mit öffentlicher Unterstützung Gelder an sich zieht, sich für berufen hält, der deutschen Wirtschaft mit Krediten unter die Arme zu greifen, bewirkt bei dem schreienden Mißverhältnis von Wollen und Können eine Verteuerung der Zinssätze und Provisionen, die für das Wirtschaftsleben unerträglich ist. Diese Verhältnisse haben außerdem dazu geführt, wie die Ereignisse der letzten Wochen und Monate gezeigt haben, daß infolge Unerfahrenheit und Leichtfertigkeit Verluste entstanden sind, die unter der straffen Organisation der Vorkriegszeit niemals möglich gewesen wären, und deren Deckung zu einem großen Teil wiederum aus den Taschen der Steuerzahler erfolgen muß. Soweit Geldorganisationen unter besonderen Gesetzes- oder Verwaltungsprivilegien stehen, wird eine Rückkehr zur früheren Ordnung der Dinge unerläßlich sein.

4. Zeigt diese ganze Entwicklung, daß mit den vorhandenen, an sich bescheidenen Kapitalersparnissen unwirtschaftlich umgegangen wird, so ist mit prohibitiven Maßnahmen allein hier nicht geholfen. Vielmehr wird es Aufgabe der Gesetzgebungsfaktoren sein, diejenigen Kapitalersparnisse und sonstigen Gelder, die sich unter besonderem behördlichen Schutz oder behördlicher Kontrolle entwickeln, in ihrer richtigen Verwendung zu beeinflussen, wie dies vor dem Kriege durchweg der Fall gewesen ist. Dies gilt insbesondere von Sparkassen- und Versicherungsgeldern, sowie von Geldern gewisser öffentlicher Kassen, die keinesfalls im risikovollen, kurzfristigen, hochverzinslichen Kreditverkehr, sondern in mündelsicherer, langfristiger hypothekarischer Anlage, insbesondere für die vom Hypothekenkredit nahezu entblößte Landwirtschaft, verwandt werden müssen.

Das ganze Volk, und insbesondere jeder, der mit Geldausleihen zu tun hat, muß einsehen, daß es in einem verarmten Lande unmöglich ist, durch gegenseitige hohe Zins- und Provisionsbelastung das Verlorene in kurzer Frist wieder zu gewinnen, sondern daß es einer langen systematischen Arbeit bedarf, um durch eine international leistungsfähige Produktion das Nationalkapital allmählich wieder aufzubauen.

Die Steuerreform.

Heute, am 30. ds. Mts., sollen dem „Berliner Börsencourier" zufolge **die Pläne des Reichsfinanzministers Dr. Luther über die Steuerform** in einer Besprechung mit den Finanzministern der Länder durchgesprochen werden. Voraussichtlich wird die Besprechung mehrere Tage in Anspruch nehmen. Ueber den Inhalt der Steuerreform berichtet das Blatt, daß das ganze Steuersystem auf eine neue Grundlage gestellt werden und auch **der Finanzausgleich zwischen Reich, Ländern und Gemeinden vollständig reformiert werden soll.** Statt der Ueberweisung von neunzig Prozent aus der Reichseinkommensteuer an die Länder sollen wieder wie früher die Länder und Gemeinden Zuschläge zur Reichseinkommensteuer erheben. Der bisherige Ueberweisungsmodus an die Gemeinden (Preußen gibt 55% an die Gemeinden ab) hat die Wirkung gehabt, daß manche Gemeinden im Gelde schwimmen, andere in finanziell ärgster Bedrängnis sich befinden. Die Einkommensteuer und Körperschaftssteuer, die Umsatzsteuer und eine Reihe kleinerer Steuern, u. a. auch die Börsenumsatzsteuer, wollen vollständig umgestellt bezw. veredelt werden. Das grundsätzliche Bestreben ist eine Vereinfachung des Steuersystems unter möglichster Herabsetzung der Erhebungskosten. In Erwägung steht, einzelne Steuern den Ländern wieder voll zuzuweisen. In einzelnen Fragen kann auf den neuen Reichstag nicht gewartet werden. Besonders da die Einkommensteuervorauszahlungen am 31. Dezember ablaufen, der Reichstag bis dahin aber keine neuen Beschlüsse fassen kann. Die Höhe der Vorauszahlungen soll baldigst abgebaut, das steuerfreie Lohnminimum, unter angemessenen Erleichterungen für kinderreiche Steuerzahler, heraufgesetzt werden. Die Umsatzsteuer soll auf 1½%, die Börsenumsatzsteuer von 1½% auf mindestens 1%, möglichst noch darunter, herabgesetzt werden. Es wird deshalb die Frage geprüft werden, ob nicht durch eine Notverordnung auf Grund des § 48 der Reichsverfassung unter Zustimmung des Ueberwachungsausschusses des Reichstages diese Maßnahmen vorerst Gesetzeskraft erhalten können. Auch in der Aufwertungsfrage will man nicht erst den Wiederzusammentritt des Reichstags abwarten, sondern denkt daran, den Hilfsbedürftigsten durch Verwirklichung des Hilfswerks des Finanzministers schleunige Hilfe zuteil werden zu lassen. Im Zusammenhange mit dem Finanzausgleich findet auch eine Fühlungnahme mit den Gemeinden über die Aufwertung der städtischen Schulden statt.

An die deutsche Arbeiterschaft.

Der deutschnationale Arbeiterbund wendet sich mit folgender Mahnung an die deutschen Arbeiter und Arbeiterinnen:

Ein neuer Wahlkampf ist durch die Schuld der Sozialdemokratie notwendig geworden. Sie hat den Gedanken der Regierung der Volksgemeinschaft sabotiert. Die Demokraten haben die beabsichtigte Rechtsregierung zertrümmert, den Lohn für ihre verräterische Politik haben sie bereits dahin. Die bürgerliche Demokratie liegt auf dem Sterbelager, sie ist im Zerfall begriffen. Nun gilt es, **die volksverräterische, marxistische, internationale Sozialdemokratie niederzubringen.** Sie trägt die Schuld an der Revolution, die uns ins Unglück gebracht hat. Die erste Frucht des Umsturzes war der Sklavenvertrag von Versailles. Die Sozialdemokratie hat durch ihre Erfüllungspolitik dem deutschen Volke untragbare Lasten aufgebürdet. Sie legte sich vorzeitig auf das Dawes-Gutachten fest und zwang die Regierung, mit gebundener Marschroute nach London zu gehen. Die Sozialdemokratie hat die Auslieferung des Ertrages der Arbeit des deutschen Volkes an den internationalen Kapitalismus auf dem Gewissen.

In Preußen — wo die Sozialdemokratie seit drei Jahren den vorherrschenden Einfluß in der Regierung hat — hat die sozialistische Sozialpolitik bewiesen, daß die Sozialdemokratie der Herd sachlicher und moralischer Staatszerrüttung ist. Eine Galerie dunkler Ehrenmänner von Zeigner bis Loeb weist einen ganzen Katalog von Verbrechen auf. Das ist die Auswirkung des marxistischen Geistes in Reinkultur. Dieser Geist muß beseitigt werden, ehe es besser werden kann.

Arbeiter und Arbeiterinnen! Wir führen das deutsche Volk der sittlich-christlichen Erneuerung, der sozialen Wiedergeburt und der nationalen Auferstehung entgegen.

Wir entfalten das Banner: **Schwarz-Weiß-Rot!** Die Fahne unserer Kämpfe und Siege. Unter diesem Banner wollen wir die Volksgemeinschaft aller auf christlichem, nationalem und sozialem Boden stehenden Volksgenossen errichten. Die christliche Jugenderziehung und die christliche Kultur muß als Grundlage des Staates anerkannt werden. Der alle wahre Volksgemeinschaft verneinende Klassenkampf muß überwunden werden. Die Sicherung vollster Koalitionsfreiheit muß erkämpft, der den Arbeitsfrieden bedrohende **Terror muß gebrochen** und die **politische und soziale Gleichberechtigung der Arbeiterschaft durchgeführt werden.**

Diese Volksgemeinschaft ist von der Sozialdemokratie mit Hohn und Spott zurückgewiesen worden. Die marxistischen Terroristen wollen keine frei Arbeiterschaft, sondern geduckte, unfreie Menschen, die sie beliebig knebeln können.

Deutsche Arbeiter und Arbeiterinnen! Laßt euch nicht aufs neue irreführen. Sammelt euch Schulter an Schulter mit allen völkisch und national denkenden, christlich und sozial handelnden Volksgenossen zur **geistigen und sozialen Befreiung der Arbeiterschaft aus den Fesseln des Marxismus.** Stärkt den antimarxistischen Kampffonds des Deutschnationalen Arbeiterbundes (Postscheckkonto: Landtagsabgeordneter Paul Rüffer, Berlin NW. 7, Nr. 117864). Schließt die Reihen. Tretet ein in den Deutschnationalen Arbeiterbund.

Dr. Stresemann und die liberale Vereinigung.

Berlin. Die Gründung der liberalen Vereinigung ist auf die persönliche Initiative des Führers der Deutschen Volkspartei Dr. Stresemann zurückzuführen. In langen Beratungen mit den ausgeschiedenen demokratischen Abgeordneten hat Dr. Stresemann es als seinen Wunsch bezeichnet, eine Brücke zu schlagen zu den positiv staatserhaltenden Elementen der Demokratischen Partei, um für die künftige Zeit die Wiedervereinigung beider Parteien unter Abstoßung des linken demokratischen Flügels und damit die Bildung einer großen liberalen Partei der Mitte in die Wege zu leiten. Eben deshalb ist es auch den ausgeschiedenen Abgeordneten nahe gelegt worden, nicht einfach zur Deutschen Volkspartei überzutreten, um dadurch diejenigen Demokraten nicht zu verbittern, die an sich auf demselben politischen Standpunkt stehen, es aber vorgezogen haben, vorläufig noch in der Demokratischen Partei zu verbleiben. Die liberale Vereinigung hat es deshalb den künftigen Mitgliedern auch durchaus freigestellt, die Parteizugehörigkeit der Demokratischen Partei zu behalten. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der eine oder andere ihrer Abgeordneten mit volksparteilicher Hilfe in den Reichstag gelangt, da Dr. Stresemann Wert darauf legt, auch im Reichstage einige wertvolle Kräfte zu haben, die die Vermittlung zwischen der Deutschen Volkspartei und dem rechten Flügel der Demokraten aufrecht erhalten können. Die liberale Vereinigung wird auch finanziell von der Deutschen Volkspartei unterstützt und es ist damit zu rechnen, daß im künftigen Reichstag die Bemühungen um eine weitere Konsolidierung des rechten Flügels der Demokraten mit der Deutschen Volkspartei auf das lebhafteste fortgesetzt werden.

Das Verfahren gegen Loeb.

)(Weimar. Gestern nachmittag 4 Uhr trat der vom Landtag von Thüringen auf Antrag der Sozialdemokraten gebildete **Untersuchungsausschuß für den Fall Loeb,** früheren thüringischen Staatsbankpräsidenten, zu seiner ersten Sitzung zusammen. Zunächst wurde die Wahl des Vorsitzenden erledigt, die auf den Abgeordneten von Thümmel (Landbund) fiel. Zum stellvertretenden Vorsitzenden wurde der Abg. Krüger (Dem.), zum Schriftführer der Abg. Völkow (Nat.-Soz.) gewählt. Bei der sodann erfolgten Wahl des Berichterstatters einigte man sich dahin, den Referenten von der Opposition, den Korreferenten von der Mehrheit stellen zu lassen. Vom Vorsitzenden wurde schließlich der Vorschlag gemacht, zunächst solle der Berichterstatter das Material durcharbeiten. Dann soll dieses Material in drei verschiedenen Gruppen bearbeitet werden, nämlich:

1. die Aktenverschiebung,
2. das Verfahren wegen der im Gutachten angeführten Fragen,
3. die vom Finanzminister im Plenum des Landtages erwähnten Einzelfälle.

Diese letzteren sollten, da für die beiden ersten Gruppen noch Verfahren schwebten, zunächst behandelt werden. — Gegen diese Gruppierung wurde verschiedentlich Widerspruch erhoben. Ein entscheidender Beschluß wurde jedoch nicht gefaßt. Schließlich einigte man sich dahin, daß der Aeltestenausschuß wegen der Berichterstatterfrage angegangen werden soll und daß auch andere Fälle aus dem Verfahren der parlamentarischen Untersuchungsausschüsse des Reichstages herangezogen werden sollen. Deshalb wurde der Ausschuß zunächst vertagt. Sein Wiederzusammentritt ist nicht vor 5. November zu erwarten.

Die abgelehnte Erhöhung der Beamtengehälter.

)(Berlin. Die Organisationsvertreter der **Reichsbeamten und -Angestellten bei der Reichsverwaltung** wurden am Mittwoch erneut im Reichsfinanzministerium wegen einer **Erhöhung der Bezüge** vorstellig. Es wurde ihnen eröffnet, daß seit der letzten Besprechung **keine Aenderung** eingetreten sei, die es dem Reichsfinanzminister ermögliche, eine andere Haltung gegenüber der erhobenen Forderung einzunehmen.

Die Löhne in den bayrischen Staatsbetrieben.

* München. Im Haushaltungsausschuß des bayrischen Landtages wurde gestern von der Regierung auf Anfrage erklärt, daß die Löhne in den Staatsbetrieben im Einvernehmen mit den Privatunternehmungen geregelt seien. **Die Regierung ist nicht in der Lage, die Löhne zu erhöhen,** ohne sich des Tarifbruchs schuldig zu machen. Es steht eine Regelung der Lohnfrage in den Reichsbetrieben bevor, die abgewartet werden müsse.

Zum Abbau der Regie.

* Trier. Im Eisenbahnbetrieb sind in den letzten Tagen Veränderungen eingetreten. Die Regie arbeitet nicht mehr für Reparationskonto, sondern für Rechnung der neuen Reichsbahn-Gesellschaft. Der Trierer Hauptbahnhof hat bereits einen deutschen Vorsteher. Bis zum 15. November werden von der Eisenbahn nur Franks in Zahlung genommen, dann jedoch nur deutsches Geld. In der Nacht vom 15. zum 16. November von 12 Uhr abends ab werden wieder deutsche Fahrkarten ausgegeben.

„Weinbrennerei Scharlachberg A.-G., Bingen am Rhein"
Vertreter Rudolf Käufler, Dresden-A., Telefon 33582
Marschallstraße 37.

Höpfner. Morgen Reformationsfest Operetten-Vorstellung: „Wiener Blut" Anfang 7 Uhr. Nachdem: Oeffentlich. Ball.

Luthers bleibende Bedeutung.

Zum Reformationsfest.

Unter den heutigen Gelehrten dürfte es wenige geben, die so tief in die Persönlichkeit Martin Luthers eingedrungen sind wie der Berliner Geschichtsforscher Karl Holl. Der erste Band seiner gesammelten Aufsätze zur Kirchengeschichte beschäftigt sich ausschließlich mit dem großem Reformator, dessen bleibende Bedeutung er folgendermaßen kennzeichnet:

„„Luther stellt mit unerbittlicher Strenge fest, daß es sich in der Religion nicht darum handelt, ob der Mensch von Gott, sondern umgekehrt, ob Gott vom Menschen etwas wissen will. So gestaltet sich ihm die Religion zu einem Kampf zwischen Gott und den Menschen, zu einem Kampf auf Leben und Tod. Sie erfordert immer, auch da, wo der Friede mit Gott gewonnen ist, den Einsatz der ganzen Persönlichkeit. Denn der Glaube, in dem sie gipfelt, ist stets ein Ueberwinden von Mächten, die der Mensch in sich und um sich noch als wirksam verspürt und deren er nur Herr werden kann, indem er sich selbst bis aufs letzte von Gott bezwingen läßt. Damit hebt sich aber die Religion aus allem, was sonst den Menschen angeht, als etwas ganz eigenartiges heraus. Sie kann nie bloß ein Stück der Kultur, nie eine bloße „Bildungsreligion" werden, sie ist entweder das persönliche Anliegen, dem kein anderes als gleichwertig an die Seite treten darf, oder aber bedeutet sie tatsächlich nichts. Wo sie nur neben anderem gepflegt wird, verliert sie ihren Ernst und sinkt schließlich herab zu einer weichlichen Abart des Selbstgenusses.

Mit dieser Predigt ist Luther der große Gewissenswecker für seine Zeit geworden, und mit ihr steht er dem heutigen Geschlecht noch ebenso nahe wie dem damaligen.

Ist diese Auffassung der Religion in auszeichnendem Sinn deutsch? So sehr, daß sie wiederum nur den Deutschen voll verständlich wäre? Deutsch ist ganz gewiß an ihr der Mut, persönliche Verantwortung zu tragen, die Entschlossenheit, die Dinge bis zum Letzten durchzudenken, die Kraft, das Widersprechende zusammenzuschauen, der gleichmäßige Sinn für das Heldische und das Zarte und die alles durchstrahlende Herzenswärme, aber auch die Neigung zur Schwermut, der grüblerische Hang, der nur unter dem stärksten Druck des Gewissens zur Tat gelangt, die Eckigkeit der Gedankenbildung und das Ungestüm des Vortrags.

Trotzdem wäre es ebenso Selbstüberhebung von unserer Seite wie Verkennung von Luthers Größe, wenn wir ihn für uns allein in Anspruch nehmen wollten. Gerade an ihm wird anschaulich, wie das aus dem tiefsten Geist eines bestimmten Volkes Geborene zugleich das allgemein Menschliche in sich birgt. Schon in den ersten Jahren nach seinem Auftreten ist Luthers Wort weit über die deutschen Länder hinausgedrungen, nach den Niederlanden, nach Frankreich, England, Skandinavien, Italien, selbst nach Spanien, überall die Gemüter aufrüttelnd und mit sich fortreißend. Diese einfache Tatsache bestätigt es, daß Luthers Deutung der Religion, wie sie aus dem Innersten geschöpft war, so auch den Menschen als Menschen ergreift. Luther gehört nicht nur uns, er gehört der Menschheit an. Und darum sind wir der getrosten Zuversicht, daß sein Werk der Menschheit bleiben wird."

Beamtengehälter und Steuern.

Von Ministerialrat Seel, Berlin-Wilmersdorf.

Oft genug wird die Behauptung aufgestellt, daß die Steuern durch die Beamtengehälter aufgezehrt würden, daß die Beamten die schlimmsten Feinde des Steuerzahlers seien, daß sie die Drohnen darstellten im Volk und was derlei törichte Dinge mehr sind.

Wie sieht es aber in Wahrheit damit aus?

Bei Zugrundelegung der Junigehälter ergibt sich ein monatlicher Besoldungsaufwand für sämtliche Reichsbeamte von 145,4 Millionen Mark. Davon entfallen auf die Betriebsverwaltungen (Eisenbahn und Post), die bekanntlich selbständig sind oder sich doch aus ihren eigenen Einnahmen erhalten, 118,55 Millionen, so daß für die allgemeine Reichsverwaltung nur ein Besoldungsaufwand von 26,85 Millionen übrigbleibt.

Die Einnahmen des Reiches betrugen im Monat Juli — abgesehen von den Steuern, die 583 Millionen einbrachten —, 39,1 Millionen. Diese 39,1 Millionen sind Einnahmen der allgemeinen Reichsverwaltung, Gebühren und Aehnliches.

Es werden daher sämtliche Beamtengehälter der allgemeinen Reichsverwaltung (Eisenbahn und Post scheiden auch hier wieder aus) aus ihren eigenen Einnahmen gedeckt, ohne daß dafür ein Pfennig Steuern in Anspruch genommen zu werden braucht.

Daraus ergibt sich noch ein anderes:

Die notwendigen Bedarfsgegenstände, insbesondere die Lebensmittel, steigen fortgesetzt im Preise. Ein Gang auf den Markt, ein Blick in die Auslagen der Geschäfte, eine Beobachtung der Reichsindexziffer, die weit über der der Vorkriegszeit steht, beweist das.

Demgegenüber erreichen die Gehälter der Beamten in den höheren Gruppen nicht einmal nominell, jedenfalls aber in keiner Gruppe — auch nicht bei den mittleren und unteren Beamten — in ihrem Realwerte die Friedensbezüge.

Die Not, die in weiten Beamtenkreisen herrscht, ist daher groß. Viele Beamte sind verschuldet.

Gleichwohl hat die Regierung bisher die dringend notwendige Erhöhung der Beamtengehälter wegen Mangels an Mitteln abgelehnt.

Wie wir oben gesehen haben, betragen die monatlichen Ausgaben für die Beamtengehälter in der allgemeinen Reichsverwaltung nur 26,85 Millionen. Eine Aufbesserung der Beamtengehälter auf den Friedensstand mit einem Zuschlag von etwa 15 v. H. — die Reichsindexziffer für die Kosten der Lebenshaltung betrug am 8. Oktober bereits 121 v. H. des Friedensstandes — würde im Monat höchstens 6 bis 7 Millionen erfordern. Dieser Betrag kann aber ohne weiteres aus den eigenen Einnahmen der allgemeinen Reichsverwaltung von 39,1 Millionen genommen werden — wieder ohne einen Pfennig Steuern dafür heranziehen zu müssen. Daß durch eine Summe von 6 bis 7 Millionen im Monat auch keine neue „Inflation" hervorgerufen wird, bedarf keiner weiteren Ausführung, soll aber nicht unerwähnt bleiben, weil man seinerzeit in ganz leichtfertiger Weise die Vierteljahreszahlungen an die Beamten für die Inflation verantwortlich gemacht hat.

Soll ich noch daran erinnern, daß gerade von den Beamtengehältern die Steuern besonders prompt und sicher einbehalten und abgeführt werden?

All das muß einmal gesagt werden — „auch zur Steuer der Wahrheit!"

Gerichtssaal.

Wegen schwerer sittlicher Verfehlungen, begangen an einem neunjährigen Schulmädchen, mußte sich der 1895 in Westpreußen geborne, in Dresden wohnhafte, bereits oft vorbestrafte verw. Sattler Franz Goschke vor dem Dresdner Schöffengericht verantworten. Das Urteil lautete auf ein Jahr sechs Monate Zuchthaus und drei Jahre Ehrenrechtsverlust. Amtsgerichtsrat Dr. Koch betonte in der Begründung, die Kindesmutter, bei der der Angeklagte wohnhaft gewesen, habe geradezu unverantwortlich leichtsinnig gehandelt, anstatt ihr Kind vor derartigen Mißbrauch zu schützen, habe sie es Goschke direkt leicht gemacht, sonst würde eine viel höhere Strafe auszuwerfen gewesen sein.

In geheimer Sitzung verhandelte das Schöffengericht Dresden gegen die 1889 zu Obermeisa geborne, in Dresden-Coschütz wohnhafte Arbeiterehefrau Lina Selma Braun verw. gewesene Peter, geborne Franke wegen Abtreibung, sowie gegen die Frauen Anna Marie Thiem geborne Martin, Selma Martha Jahn geborne Kappler und gegen die ledige Hildegard Elisabeth Schäfer, sämtlich aus Meißen, **wegen Abtreibung bezw. Beihilfe** hierzu. Das Gericht verurteilte die Braun zu einem Jahr sechs Monaten, die Jahn zu acht Monaten, die Schäfer zu sieben Monaten und die Thiem zu einem Monat vierzehn Tagen Gefängnis, billigte auch den letztgenannten drei Angeklagten je eine dreijährige Bewährungsfrist zu. —g.)

Man verlange stets Radeberger Pilsner Weihenstephan-Bier

Aufforderung
zur Anmeldung von Sparkassenguthaben behufs Aufwertung an alle Pflegeeltern der der Zeithainer Kolonie zugehörigen Minderjährigen — Waisenkinder und Schulentlassenen — bis 5. Novbr. d. J. unter Vorlegung der Sparbücher an Pfarrer Blatz in Zeithain.

Kl. schw.-weißes Kätzchen entlaufen. Bitte abzugeben Elbstraße 1.

Jg. Ehepaar sucht f. sofort **2 leere Zimmer** m. Kochgelegenh. Off. unt. P 1790 an das Tabl. Riesa.

Gutmöbl. Zimmer, Nähe Bahnhof, zu vermieten. Zu erfr. im Tagebl. Riesa.

Möbl. Zimmer frei Lessingstr. 5, 2. l.

Möbl. Zimmer z. verm. Zu erfr. im Tagebl. Riesa.

Schlafstelle frei Gröba, Alleestr. 64. Häßlich

Wohnungstausch. Welche Familie in Gröba tauscht mit Wohnung in Neuweida, Stube, Kammer Küche u. Zubeh. W. Off. u. Q 1791 an das Tabl. Riesa.

Wer tauscht St.-K. u.-K. v. Weida o. Gröba **nach Riesa** Anfr. u. R 1798 a. Tabl. Riesa.

Anständiges Mädchen 19 Jahre, aus besserer Familie, sucht für sofort oder später Stellung. Zu erfr. im Tagebl. Riesa.

Ehrl., fleißiges, kinderlieb. **Mädchen** nicht unt. 18 Jahren, zum sofortigen Antritt gesucht. Frau Resi Bindig, Bismarckstraße 37, 1.

Zu sofort oder Neujahr **Magd** v. 17—20 Jahren gesucht. Häusel, Gostewitz 11.

Suchen eine ältere **Dame oder Herrn** mit sämtlichen Kontorarbeiten vertraut, sowie perfekt in Stenographie und Schreibmaschine, zum sofortigen Antritt. Bewerbung m. Gehaltsansprüchen unter R 1792 an das Tagblatt Riesa.

Zur Kenntnis
daß ich neben meinen bisherigen Erzeugnissen unter fachmännischer Leitung Filzartikel fabriziere und dieselben in en gro und en detail zu äußerst annehmbaren Preisen empfehle. — Reparaturen werden unter billiger Preisstellung angenommen und schnellstens ausgeführt. — Für Stadtteil Gröba unterhält Herr Kaufmann C. Galle Fabriklager, woselbst auch Reparaturen angenommen werden.
Hochachtungsvoll
H. Emil Müller Riesaer Schuh- u. Pantoffel-Fabrik
neben der Dampfbadschänke.

Ia Fahrräder
Näh- und Wringmaschinen eingetroffen, fabrikneue Fahrräder von 80 M. an, elektrische und Karbid-Beleuchtung, Mäntel, Schläuche sowie alle Fahrrad-Ersatz- u. Zubehörteile. Beste Ware, niedrigste Preise.
W. Dietrich, Gröba, Oststraße 16, p. r.

Großes Skat-Wettspiel in der Wartburg
ab Freitag, den 31. Oktober
Beginn Sonnabends und Sonntags nachm. 3 Uhr, sonst abends 7 Uhr.
Einsatz 2 Mark.
Gespielt wird um die viertel oder halben Pfg.
Garantierte Preise:
Bei 60 T. 100, 70, 50, 40, 30 M. usw.
„ 80 „ 125, 100, 70, 50, 40 „ „
„ 100 „ 150, 100, 75, 60, 50 „ „
Alle Skater sind hierzu eingeladen. A. Wiegleb.

Großer Pelzwaren-Verkauf
vom 1.—4. November.
Besichtigung ohne Kaufzwang. / Teilzahlung bei sofortiger Auslieferung des Gegenstandes.
Paul Trauzold, Wettinerstraße 32.

DOMMELLA
müssen Sie noch heut' probieren,
denn:
DOMMELLA ist ein Edelprodukt
DOMMELLA ist sehr ausgiebig
DOMMELLA bräunt vorzüglich
DOMMELLA hält sich lange frisch
DOMMELLA spritzt nicht
!
Erzeugnis der Margarinefabrik Dommitzsch A.G. Dommitzsch a/E. Dresden
Zu haben in allen der Edeka, Riesa, angeschlossenen Geschäften.
Großlager: Edeka-Großhandel, Riesa, Fernruf 351.

80% Krankheiten kommen durch Erkältung. Wollen Sie diese vermeiden, nehmen Sie nur Lederfett Marke „Stierkopf" von Carl Haselhorst, Chem. Fabrik Dresden. Es macht Ihr Schuhwerk geschmeidig und wasserdicht, sodaß die Füße heiß warm sind.

Hühneraugen beseitigt sicher das Radikalmittel **Lebewohl.** Hornhaut a. d. Fußsohle verschwindet durch **Lebewohl-Sohlen-Schoner.** Kein Herrutschen, kein Festkleben am Strumpf. In Drogerien und Apotheken. Central-Drogerie Oscar Förster Wilh. Moritz Berg, Drog., Bahnhofstr. 16.

Zwei jüngere flotte **Maschinenschreiberinnen** gesucht. Curt Marx, Lommatzsch, Bahnhofstraße.

Für meine Spielwaren-Abteilung suche ich für sofort oder 15. November **2 Verkäuferinnen** als Weihnachts-Aushilfe. **J. Wildner** Rosenplatz 10.

Nebenverdienst! Leistungsfähige Möbeltransportfirma sucht überall Vermittler gegen Provision und Erstattung der Unkosten, welche in der Lage sind, Adressen von Umziehenden mitzuteilen. Näheres unter T 1794a an das Tageblatt Riesa.

Junger verheirateter **Chauffeur** sicherer Führer, m. Führerschein 3b, sucht sof. Stellung. Angebote erb. an K. Schwabe, Gröba-Riesa, Oststr. 17, 2. r.

Die Zeitungs-Anzeige übertrifft an Schnelligkeit alle übrigen Reklamearten

Schöne starke Ferkel z. verkaufen Zschaitzen 36.

1 Schäferhund 7 Mon. alt, 65 cm hoch, als Zug- oder Wachhund zu verkaufen, sow. 2 Stück Mai-Brutthühner, 1 Nußbaumstamm und Aepfel. Wolf, Wölkisch.

Gutes Arbeitspferd (belg. Fuchs) mit Bl. zu verkaufen. L. Kümmel, Zeithain.

Guterhaltener eintüriger **Kleiderschrank** billig zu verkaufen. Zu erfragen im Tgbl. Riesa.

Ein neuer eiserner **Küchenherd** zu verkaufen Zeithain, Schulstr. 5.

Gebr. Bettstellen guterhalten, mit od. ohne Matratzen, zu verkaufen Schützenstr. 14, 2. l.

Guterh. Kinderwagen zu verk. Gröba, Buchstr. 2, p. l.

Gth. Kindermantel f. 10j. Mädchen z. kaufen gesucht. Zu erfr. im Tagebl. Riesa.

Gr. Fernrohr (Fabrikat Ramsden, London), 80 Mark, verkauft Dittrich, Bahnhofstr. 3a, 2.

Pelzgarnitur (Nerzmurmel) preiswert zu verkaufen Zeithain, Schulstr. 1, p.

Grammophon neu aufrep., m. 11 Pl. u. Schl., zus. f. 25 Gmk. z. verk. Zu erfr. im Tagebl. Riesa.

Stab-Parkettboden bester und billigster Belag, speziell auf alte, abgenutzte Dielen, liefert und verlegt Döbelner Parkettfabrik **Julius Größler, Döbeln** Am Bahnhof. Telefon 275.

Deckreisig (Fichte und Tanne) zum Decken und Binden trifft nächste Woche ein und empfiehlt **Paul Fiedler** Gartenbau-Betrieb Riesa gegenüber vom Friedhof.

Ofenrohre Ofenrohrkniee **Kanonofen** alle Größen und Weiten in großer Auswahl bei **Ernst Weber** Klempnermeister Goethestr. 94. Aschekästen und besondere Rohre jeder Art fertigt sofort an der Obige.

Man verlange stets Radeberger Pilsner Weihenstephan-Bier

Schnelle u. zuverl. Erwirkg. v. **PATENT.** u. Warenzeichen. Seit 1901 bekannt u. empf. Beratung u. Ausführung persönlich od. brieflich. Patentbüro Krueger, Dresden-A., Schloßstraße 2.

„Am Pflug“ — illustrierte landwirtschaftliche Beilage.

Kartoffelheubereitung.

Viel zu wenig bekannt ist trotz unserer allgemeinen Futternot die Herrichtung des Kartoffelkrautes zu einem wertvollen Braunheu. Schon vor Jahren hat anläßlich einer damals bestehenden großen Knappheit an Rauhfutter Güterinspektor H. Pohl-Rohrbeck eine vortreffliche Anweisung zur Bereitung dieses Futters gegeben, welches in Deutschland Hunderttausende von Zentnern Heu auf das vorteilhafteste ersetzen könnte. Er schrieb:

Ich meine das Kartoffelheu, freilich nicht jenes Futter, das z. B. in der Lausitz und in Schlesien sich die kleinen Leute für ihre Ziegen besorgen, indem sie das Kartoffelkraut auf Zäunen und Stakdächern trocknen, um schließlich nichts weiter als einige ungenießbare trockene Stengel davon einzuheimsen. Solches Zeug hat natürlich nur äußerst geringen Wert und lohnt nicht die darauf verwendete Mühe. Das richtig zubereitete Kartoffelheu dagegen gibt ein aromatisches, nahrhaftes und von allem Vieh gern gefressenes Futter.

Anfang dieses Jahrhunderts war ich auf einem Gute in der Mark in Stellung, welches sehr wenig Wiesen besaß, aber — der vorhandenen Stärkefabrik wegen — verhältnismäßig starken Kartoffelbau. Damals grassierten sehr die Kartoffelkrankheiten, gegen deren Verheerungen vielseitig Abmähen des Krautes empfohlen wurde, und zwar zu der Zeit, wo die Stengel der Kartoffelstaude unten anfangen, gelb zu werden. Ich habe dadurch ein paar Jahre Versuche mitmachen können und dabei auch gefunden, daß der Knollenertrag durch Entfernung des Krautes zu dieser Zeit nicht litt, weder in der Menge, noch im Stärkegehalt. Unangenehm bemerkbar aber machte sich bei der Ernte der Knollen das auf dicken Schwaden liegende, den Aushebepflug hindernde Kartoffelkraut. Das brachte mich auf die Idee, zu versuchen, dasselbe nutzbar und zu einem Ersatz für das stets recht knappe Wiesenheu zu machen. Der Erfolg war ein wider Erwarten günstiger.

Das Verfahren war folgendes: Wenn die unteren Stengel gelb geworden, wurde, nachdem des Morgens der Tau abgetrocknet, das Kraut etwa zwei Hände hoch über der Erde abgemäht und sofort auf dem nächsten freien Platz in feste runde Mieten 15—20 Fuhren gefahren, während des Packens tüchtig zusammengetreten, die Außenseiten scharf abgeharkt und die abgerundete Kuppe mit irgendeinem minderwertigen Material geschlossen. Der Haufen erhitzt sich in wenigen Tagen sehr bedeutend. Ist diese Erhitzung so stark geworden, daß die hineingesteckte Hand sie nicht mehr ertragen kann, dann ist es Zeit, die Mieten auseinanderzunehmen, und zwar in der Weise, daß rings um sie herum lauter kleine, etwa 1 Meter hohe lockere Windhäufchen gesetzt werden. Diese trocknen ungemein rasch, hauptsächlich wohl deswegen, weil den Pflanzen durch die starke Erhitzung bereits der größte Teil des Wassers entzogen wurde. Zuweilen macht sich ein Aufschütteln der Häufchen nötig, in der Regel genügt es, dieselben einige Stunden vor dem Einfahren windwärts umzukippen. Ein Auseinanderstreuen muß, wie beim Klee, vermieden werden, damit möglichst alle Blätter erhalten bleiben.

Das bei richtiger Behandlung schließlich gewonnene Futter ist von merkwürdig schwerem spezifischen Gewicht, hat einen angenehm aromatischen Geruch, ähnlich den frisch gebackenen Pflaumen, und wird von allem Vieh sehr gern gefressen.

Als ich bald nach dem ersten gelungenen Versuch aufgefordert wurde, im Landwirtschaftlichen Verein einen Vortrag darüber zu halten, begegnete ich manchem Zweifel, der sich aber schon minderte, als ich einige mitgebrachte Bündel des Futters vorlegen konnte, und der schließlich ins Gegenteil umschlug, als die ganze, überaus zahlreich besuchte Versammlung es mit ansah, wie dieses Futter — etwa 30 Pfund — den im Gaststall stehenden 14 Pferden gleichmäßig vorgelegt und von ihnen begierig rasch verfüllt wurde, und zwar unter Hintansetzung des in den Krippen teilweise noch vorhandenen Wiesenheues.

Offenbar wird diese günstige Beschaffenheit des Futters vorzugsweise durch die starke Fermentation entwickelt, wie diese auch jedenfalls die im Kraut befindlichen nachteiligen Bestandteile, z. B. das Solanin, unschädlich macht. Ich habe wenigstens beim Verfüttern keinerlei ungünstige Erscheinungen beobachten können, weder bei den Pferden noch bei den Wiederkäuern. Ängstliche Gemüter mögen das Futter, namentlich zu Anfang, zur Hälfte mit Wiesenheu mischen, wobei sie aber freilich die Erfahrung machen werden, daß das Kartoffelheu von den Tieren immer zuerst herausgesucht wird. — Ich bin überzeugt, daß gar mancher Landwirt, welcher zunächst, veranlaßt durch die jetzige große Kalamität, einen gelungenen Versuch machen sollte, diesen Futtererwerb auch für die Zukunft beibehalten wird, zumal wenn seine Wiesenverhältnisse keine günstigen sind.

Magermilch zur Jungviehaufzucht.

Auf die Frage, ob man zur rationellen Jungviehaufzucht mit Magermilch nur süße oder auch dicksaure Magermilch zur Mischung mit Vollmilch verwenden kann, antwortet Nils Petersen in der Ill. Landw. Ztg., daß man in erster Linie darauf zu achten hat, daß man Magermilch bzw. die Mischung nur in einem fütterungsreifen Zustand, also entweder ganz sauer oder ganz süß, verfüttern soll. Der halbsauere oder halbsüße Zustand, dieser sogenannte Inkubationszustand, ist unbedingt zu vermeiden. Sobald man mit der allmählichen Entziehung der Vollmilch durch Magermilch beginnt, d. h. also Vollmilch mit Magermilch vermischt, muß man sich dafür entscheiden, ob man überhaupt vollsüße oder dicksaure Mischung verfüttern will. Hierfür sind verschiedene Faktoren bestimmend. Hat man die unbedingte Gewähr dafür, daß Magermilch und auch die Vollmilch stets vollsüß sind, dann kann man während der ganzen Aufzuchtperiode bei der vollsüßen Verfütterungsweise bleiben. Hat man aber nicht immer die sichere Gewähr dafür, vollsüße, sondern vielleicht etwas angesäuerte Milch zu haben, dann wird man sich für die dicksaure Verfütterungsweise entschließen und wird auch hieran während der ganzen Aufzuchtperiode festhalten müssen. Der Rückgang von der dicksauren zur vollsüßen Fütterungsweise ist unbedingt zu vermeiden. Sollten die Kälber in dem Maß, daß man in den ersten Wochen verhältnismäßig früh zur dicksauren Fütterung übergeht, zu Durchfall neigen, dann wird man die vollsüße Verfütterung noch 4 bis 5 Tage fortsetzen und mit der Entziehung der Vollmilch durch Magermilch etwas langsamer vorgehen. Die gesundheitlichen Verhältnisse der Tiere verdienen natürlich eine ernste Beachtung. Ist man einmal zur dicksauren Fütterung übergegangen, so wird man zur Mischung mit Vollmilch nur dicksaure Magermilch verwenden. Den besten dicksauren Zustand der Magermilch erreicht man, wenn man der Magermilch saure Milch, die man am Tage vorher zurückgestellt hat, beimengt. Auf 10 Liter Magermilch wird man ½ bis 1 Liter saure Milch geben müssen. Die dicksaure Magermilch vom Vortage muß mit der anzusäuernden Mager- bzw. auch Vollmilch unter kräftigem Rühren gut vermengt werden. Dann wird man diese erhaltene Mischung so lange stehen lassen, bis sie den erwünschten dicksauren Zustand angenommen hat. Man achte darauf, daß man immer den gleichen Grad der Vollsäure der Mischung erreicht. Die Frage, ob man süße oder dicksaure Magermilch mit der Vollmilch vermischt gibt, gipfelt letzten Endes darin, diesen erforderlichen und sich immer gleichbleibenden Grad der dicksauren Beschaffenheit zu erreichen.

Das Rambouilletschaf.

Nach dem ehemals kaiserlichen Jagdschlosse Rambouillet in Frankreich heißt eine Rasse von Nutzschafen. Ihre zunehmende Beliebtheit kennzeichnet eine Entwicklungsstufe der deutschen Landwirtschaft, nämlich den Übergang von der extensiven zur intensiven Schafhaltung. Immer mehr ist der Weidegang der Schafe durch unsere Wirtschaftsentwicklung eingeschränkt worden. Selbst Gebiete, die früher die klassischen Gegenden des Schäfers waren, wie die niederdeutschen Heideflächen, sind mehr und mehr als Ackerland aufgeteilt worden, oder andere, in Süddeutschland, wo früher Generationen von Schäfern zu Hause waren, kennen jetzt den Schäfer fast nur noch als Sagenfigur. Andererseits ist aber doch die Schafhaltung für viele Wirtschaften sehr wünschenswert, weil durch sie allein große Mengen von minderem Futter verwertet werden können, weil es ein anderes Mittel, die Stoppelweide nutzbar zu machen, nicht

gibt, und weil der Dünger des Schafes sehr wertvoll ist. Da aber die ausländische Konkurrenz, besonders die australische, die Wollzucht so unrentabel gemacht hat, so sehen wir die Wollschafe vielfach im Rückgang gegen die schweren Fleischschafe. Daher erklärt sich die Erscheinung, daß die Heidschnucke, dieses hervorragende Woll- und Weideschaf, immer kleiner an Kopfzahl wird, so daß man sich schon ernsthaft überlegt, wie man diesem bedauerlichen Rückgange Einhalt gebieten kann. So kommt es ferner, daß die Rambouillets, die an Schönheit mit dem zierlichen Bewohner der Lüneburger Heide gewiß keinen Vergleich aushalten, immer weiter Boden gewinnen. Es sind schnellwüchsige Tiere von schwerem Körperbau, die 80 bis 120 Pfund schwer werden und eine nicht sehr feine Kammwolle liefern. Man unterscheidet mehrere Schläge, darunter die deutschen Rambouillets, die wir hier im Bilde vorführen und die immerhin gegenüber manchen Auslandszüchtungen sich von einigen wenig schönen Übertreibungen im Körperbau fernhalten.

Jauchen eines großen Komposthaufens.

Da in einem Komposthaufen die Räder des Jauchetonnenwagens tief einschneiden und da die Pferde keinen festen Stand zum Treten haben, so macht das Befahren eines solchen Komposthaufens selbst starken Pferden Schwierigkeiten. Man kann sich helfen, indem man den Haufen nicht befährt, sondern mit Jauche besprengt, aber das erfordert sehr viel Zeit. Auch das Befahren kann man erleichtern, indem man unter die Räder Bohlen legt. Überdies aber hat ein praktischer Landwirt seinen Berufsgenossen ein Verfahren empfohlen, welches unsere Abbildung verdeutlicht und welches die Arbeit sehr vereinfacht. Man hängt nämlich unter dem Auslauf des Jauchefasses die

Rinne der Jauchepumpe so auf, daß deren Ausfluß etwa unter die Mitte der Tonne zu liegen kommt. Natürlich muß dieser Ausfluß der Jauchepumpenrinne ein gewisses Gefälle haben, so daß die ausfließende Jauche nach vorn zu unter die Mitte der Tonne abströmt. Man kann das, wenn die Rinne während der Auffahrt zu tief hängen würde, dadurch erreichen, daß man ihre vordere Anbindung erst etwas strammer zieht und sie dann, wenn der Wagen an der gewünschten Stelle ist, entsprechend nachläßt. So hat man es, um eine gute Durchjauchung des Komposthaufens möglichst von der Mitte aus zu erzielen, nicht nötig, den vollen Wagen bis über die Mitte des Haufens hinaus emporzuziehen, sondern man kann nach einer viel kürzeren Anfahrt mit dem Ablassen der Jauche beginnen. Ist die Tonne aber erst zu einem Teile entleert, so schaffen es die Pferde viel leichter und williger, sie nun auch noch vollends bis auf den Berg hinaufzuziehen, wo man dann den Rest des Faßinhaltes nach Bedarf mit Hilfe der Pumpenrinne oder unmittelbar aus dem an der Tonne befindlichen Verteiler über den Komposthaufen leiten kann.

Wettervorhersage.

Wenn jemand das kommende Wetter voraussagen will, so muß er „die örtlichen Zeichen am Himmel richtig deuten, die Angaben der meteorologischen Instrumente verstehen und in einer Wetterkarte lesen können“. Das ist etwas viel verlangt, und bisweilen stehen selbst einem Wetterkundigen vom Fach die wissenschaftlichen Hilfsmittel nicht zur Verfügung. Aber Wolkengestaltung und Windrichtung lassen sich jederzeit und allerorts beobachten. Daß auch von einem Unkundigen die richtige Deutung gefunden werde, dazu sollen die untenstehenden in der Wetter-Fachzeitschrift veröffentlichten Wetterregeln dienen. Sie werden manchem Landwirt zur Zeit der Ohmdernte, wo sehr viel auf das Wetter eines einzigen Tages ankommen kann, willkommen sein. Man merke:

Je mehr Wetterregeln in demselben Sinne sprechen, mit desto größerer Wahrscheinlichkeit kann auf das angekündigte Wetter gerechnet werden.

I. Anzeichen von Regen.

1. Wenn Federwolken aus westlicher Richtung mit merklicher Geschwindigkeit heraufziehen,
2. wenn die Federwolken in Federschichtwolken übergehen (Wind mit Regen oder Schnee),
3. wenn sehr lange, streifenförmige Federwolken von einem Punkt des Horizonts nach dem entgegengesetzten ziehen (am nächsten oder übernächsten Tage Wind oder Niederschläge),
4. wenn Wolken in zwei oder mehreren verschieden hohen Schichten auftreten,
   a) wenn weichrandige Haufenwolken unter Federwolken,
   b) wenn graue Schichtwolken unter hell beleuchteten Federwolken oder Federschichtwolken,
   c) wenn dunkelgraue Schichtwolken unter hellgrauen auswehenden Schichtwolken,
   d) wenn unter grauer, wenig durchsichtiger Luft dichtere graue Schichtwolken sich entwickeln,
5. wenn sich die Haufenwolken des Sommers am Abend nicht auflösen,
6. wenn nach schönen Sommertagen der Wind abends sich nicht legt, sondern verstärkt,
7. wenn das Barometer ununterbrochen sinkt (bei sehr starkem Fall: Sturm),
8. wenn sich nach heißen Sommertagen kein Tau einstellt,
9. wenn Höfe um Sonne und Mond sich zeigen,
10. wenn die Sterne, namentlich gegen Morgen, sehr stark funkeln,
11. wenn die Morgenröte deutliche Purpurfarben aufweist.

II. Anzeichen von Gewittern und Platzregen.

1. Wenn bei fallendem Barometer im Sommer die ersten Federwolken aus Süden ziehen,
2. a) wenn bei veränderlichem Winde die Haufenwolken mächtig wachsen,
   b) wenn aus diesen Haufenwolken besenförmige Federwolken hervorstrahlen oder wenn sie sich bei sehr schwüler Luft im oberen Teile pilzförmig ausbreiten: Hagel,
3. wenn morgens Schäfchenwolken, abends Haufenschichtwolken am Himmel erscheinen: Nachtgewitter,
4. wenn das Barometer langsam fällt, Temperatur und Feuchtigkeit sehr stark zunehmen,
5. wenn Gewitterwolken nach unten traubenförmige Auswüchse zeigen, verzieht sich das Gewitter ohne bedeutenden Regen.

Des Landwirts Merkbuch.

Kühe zum Rindern zu bringen. Ein sehr einfaches Mittel, um Kühe zum Rindern zu bringen, hat ein schlesischer Rittergutsbesitzer in einem Fachblatt angegeben. Er schreibt: Im Interesse der deutschen Rindviehzucht bitte ich um Veröffentlichung des folgenden Mittels, das, mit Ausnahme weniger Fälle, in meiner Rinderherde die Kühe, die lange nach dem Kalben nicht rinderten, zum Rindern veranlaßte. Vorher bemerke ich noch, daß ich vorher das teure Johimbin mit zum Teil gar keinem Erfolg, ebenso andere Mittel, die angepriesen werden, mit demselben geringen Erfolg angewendet habe. Das einfachste und billigste Mittel besteht darin, daß man der betreffenden Kuh zuerst 1 Pfund Sauerteig, nach 2 Stunden das zweite Pfund Sauerteig eingibt, worauf nach 6 bis 48 Stunden das Rindern erfolgen wird. — Das einfache Mittel ist gewiß des Versuches wert.

Klauenpflege beim Rindvieh. Der Nutzen des Rindviehs hängt zum größten Teil von seinem Wohlbefinden ab. Wenn man nun auch bezüglich des Fütterns und des Putzens sorgfältig verfährt, so fehlt es nicht selten an einer Klauenpflege, und doch ist diese ebenfalls sehr notwendig. Die Klauen zeigen auch ein fortwährendes Wachstum, und bei Tieren, die ständig im Stall stehen, können sich die Klauen nicht abnützen. Diese werden dann immer länger, biegen sich nach vorn um und bilden die sogenannten Pantoffelklauen. Dadurch erhält aber der Fuß eine unnatürliche Stellung, was den Tieren Schmerzen verursacht. Die weiteren Folgen sind Abnahme der Freßlust, Zurückgehen im Nährzustand, Verminderung der Milch usw. Ebenso, wie sich die Menschen von Zeit zu Zeit Haare und Nägel schneiden, so sollten auch beim Rind zeitweise die Klauen wieder gekürzt werden, was auf verschiedene Weise geschehen kann. Z. B. durch Abschneiden mit einer Schere, Abzwicken mit einer scharfen Zange oder Abstemmen. Die Tiere können mit zu langen Klauen nicht mehr gut gehen. Wenn solche Tiere aus dem Stall gebracht werden, so sind Unglücksfälle nicht ausgeschlossen, indem die Tiere niederhängen, oder es entstehen besonders an den Vorderbeinen Klauenrisse. Nachdem nun bald die Zeit kommt, in welcher in vielen Gegenden die Tiere auf die Herbstweide gebracht werden, ist es angezeigt, eigens darauf aufmerksam zu machen, daß vor Beginn des Austriebs bei allen Tieren nachgesehen wird und daß die Klauen in Ordnung gebracht werden.

Lustiger

Ernst-Ernst-Abend

ernste und heitere Kunst
Elbterrasse Riesa
Sonnabend, 1. November 1924.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr.
1. Platz 3.— (num.), 2. Platz 2.— (num.)
3. Platz 1.— M.
Vorverkauf: Buchhandlung **A. Reinhardt**, Wettinerstr. — Vorzugskarten bitte vorlegen.

Schülerkonzert ❧ Annamarie Land

im Saale des Sächsischen Hofes
morgen **Freitag**, den 31. Oktober, ab 4 Uhr.
Eintritt gegen Entnahme eines Programms.

Hotel Stadt Dresden

angenehmes Familienlokal.
Zum Ausschank kommt **Coburger Hofbrauhaus, Radeberger Pilsner, Weihenstephan.**
Preiswerte Weine.
Zum Reformationsfeste Menu 2 Mark:
Suppe, Pökelzunge mit Bitzen, Gänsebraten, Nacht.
Sonnabend abend von 6 Uhr ab
Schweinsknochen mit Klößen.
Um zahlreichen Besuch bittet **Franz Kuhnert.**

Goldne Krone

Niederlag- straße 15.

Spezial-Ausschank:
Radeberger Pilsner ❧ Weihenstephan
die Weltmarken.
Liköre, Weine und Küche in bekannter Güte.

Gasthof Pausitz.

Zum Reformationsfest
großes Extra-Konzert
ausgeführt von der gesamten Orpheus-Kapelle (30 Herren). Leitung J. Himmler, Obermusikmstr.
Vorzüglich gew. Programm. Anfang 4 Uhr.
Nach dem Konzert feiner Ball.
Ergebenst ladet ein **E. Haftendorn.**

Waldschlösschen Röderau.

Zum Reformationsfest (Anfang 6 Uhr)
feine Ballmusik,
Hierzu ladet freundlichst ein **Alfred Jentsch.**

Gasthof Pausitz.

Sonntag, 2. Nov., von nachm. 5 Uhr ab
Stiftungsball.
Auch findet **Saalverlosung** statt,
Gewinne bestehend aus landwirtsch. Erzeugnissen.
Um recht zahlreichen Besuch bittet
Fechtschule Pausitz.

Achtung! **Achtung!**

Gasthof Moritz.

Reformationsfest, 31. Oktober, veranstaltet der **Junggesellenklub zu Moritz** ein
Herbst-Vergnügen.
Anfang 7 Uhr. **Der Vorstand.**

Achtung! Allgemeiner Schweizerbund

— **Ortsgruppe Riesa** —
hält Sonntag, 2. 11., im **Gasthof Admiral, Boberfen**
großes öffentliches Herbst-Vergnügen
ab. Freunde und Gönner herzlich willkommen.
Erstklassige Musik. Anfang 6 Uhr.
O. Kuhnt, Vorsitzender.

Restaurant Hafenschänke, Gröba.

Sonnabend, 1. November **Schlachtfest.**
Von 10 Uhr ab **Wellfleisch**, später **frische Wurst, Gallertschüsseln.** Abends **Bratwurst mit Kraut.** Dazu ladet ganz erg. ein **Johanna Große.**
Musikalische Unterhaltung.

Hasenschänke Jakobsthal

Bahnhof.
Renoviert. **Renoviert.**
Freitag, 31. Oktober, sowie 1. und 2. November
große Hauskirmes,
wobei wir mit Gänse- und Lendenbraten, Kaffee und Kuchen bestens aufwarten.
Ausschank von echt Münchner Löwenbräu.
Dazu laden freundlichst ein
Wilh. Krengel und Frau.

Vereinsnachrichten

Reichsbanner Schwarz-rot-gold. Sonnabend, 6,30 Stellen an der Trinitatiskirche, Marsch nach Mehltheuer. Radfahrer Laternen mitbringen!
Geflügelzüchterverein Riesa u. Umg. Sonnabend, den 1. 11., abends 8 Uhr Versammlung (Stern).
Orpheus. Zu dem Sonnabend, den 1. Nov., von 7½ Uhr im Hotel Höpfner stattfindenden Herbstkonzert und Ball werden Mitglieder und Angehörige hierdurch nochmals eingeladen.
Werkmeister-Bezirksverein Riesa-Gröba. Hauptversammlung 1. 11. Gleichzeitig findet die Gründung eines Werkmeister-Frauenvereins statt, wozu wir sämtliche Frauen hierdurch einladen.
Deutschnationale Ortsgruppe. Freitag, 31. 10., 5 Uhr nachm. Karpfenschänke.
Sächs. Militärverein Art., Pioniere und Train. Donnerstag, den 6. Nov., abends 8 Uhr Generalversammlung im Hotel Kronprinz. Tagesordnung wird vorher bekanntgegeben. Anträge schriftlich bis 2. Nov. an den Vorsteher einreichen.

F. R.

Morgen **Freitag**, d. 31. 10., 12 Uhr Prüfung der Wehr Heine & Co., ½3 Uhr Marsch nach dem Gasthof, 3 Uhr Führerversammlg. **D. K.**

Gasthof Reußen.

Zum Reformationsfest
Ballmusik. Benthin.

Gasthof Wülknitz.

Sonntag: Feiner Ball.

Gasthof Zeithain

Zum Reformationsfest von 6 Uhr ab
öffentliche Ballmusik.

Stiefel

mit weichen und steifen Schäften, auch in
Handarbeit
Für Kinder
schon von Nr. 27 an wieder vorrätig

Karl Wiederhold
Schuhwarengeschäft
Riesa, Hauptstraße 70.

Reiche Auswahl **Neueste Formen**

Damenhüte

Saubere Ausführung **Billigste Preise**

Hutfabrik Pflugk & Kaiser
Wettinerstr. 21, Hintergebäude
Kein Laden

Die Sättigung,

die Beseitigung des Hungergefühls, ist der unmittelbare Zweck der Nahrung. Der Sättigungswert einer Speise richtet sich danach, wie lange das Hungergefühl durch ihren Genuß beschwichtigt wird. Die heutige Armut gestattet weitesten Kreisen nur wohlfeile Nahrung. Als wohlfeil gilt aber irrigerweise nur eine Kost, die zwar den Magen füllt, aber nicht lange vorhält. Unabweisbar ist ihre Ergänzung durch eine konzentrierte Kraftkost von anhaltender Sättigungswirkung, wie sie in den Reichardt-Schokoladen dargeboten wird. Eine 100-Gramm-Tafel Reichardt-Schokolade enthält 156 Nährwerteinheiten, die gleiche Gewichtsmenge Fleisch (mittelfettes Ochsenfleisch) nur 119. Reichardt-Schokolade ist zudem schon zu Friedenspreisen erhältlich, wo man Plakate und Schilder mit folgendem Namenszuge sieht:

Reichardt

Hans Kempe u. Frau
Martha geb. Gast
Vermählte
Seerhausen, 30. Oktober 1924.

Freibank Riesa.

Sonnabend Rindfleisch.

Empfehle

hochfeine Aprikosen-, Erdbeer-, Himbeer-, Johannisbeer-, Pflaumen- u. Kirsch-
Konfitüren
in 1 Pfd.-Gläsern, 2½ und 25 Pfd.-Eimern, sowie pa.
Vierfrucht-Marmelade
in 23 Pfund-Eimern zum billigsten Tagespreise. — Günstigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.
Herbert Förster
Hauptstr. 67.

Backtröge
in allen Größen
Obsthorden
Obstschränke
in praktischer und sauberer Ausführung liefert
P. Taupitz
Parkstraße
Nähe Amtsgericht

Korkmaschinen Stück 2 Mark
Weinkorke gerade u. spitz
Schlauch z. Weinabfüllen
Flaschenlack
empfiehlt
Ankerdrogerie
Friedrich Büttner
Bahnhofstr. 16. Tel. 136.

Rohe und geröstete
Kaffee's

in guten Qualitäten, stets frisch, liefert preiswert
R. Schnelle.
Eigene Rösterei.

Sonnabend früh frisch eintreffend
ff. Schellfisch
grüne Heringe.
Otto Ilgner
Röderau.

Jede Dame liebt

ein rosiges, jugendfrisches Antlitz und einen zarten, blendend schönen Teint. Alles dies erzeugt die echte
Steckenpferd-Seife
die beste Lilienmilchseife von **Bergmann & Co., Radebeul.**
Reichsapotheke, Anker-Drogerie Fr. Büttner, Central-Drogerie O. Förster, Medizinal-Drogerie A. B. Hennicke, Parfümerie Rudolf Blumenschein, F. W. Thomas & Sohn, Seifen-Spezial-Geschäft.

Gritzner Nähmaschinen

sind die besten!

Sticken, stopfen, nähen vor- und rückwärts. 10 Jahre Garantie. Bei **50 Mk. Anzahlung** erhalten Sie die Maschine sofort, den Rest zahlen Sie in monatlichen Raten von 10 Mk. Versand franko jeder Bahnstation. Preislisten stehen zur Verfügung.

Riesa's größtes Nähmaschinen-Haus
Otto Mühlbach, Bismarckstr. 11
die bekannte Ecke.

Schwarze Kleiderstoffe

Reinwollene
Serge, Satintuche, Popeline, Cheviots
Seidene Taffete
Foulennes, Crêpe de chine, Merveilleux etc.
Emil Förster M. Barthel Nachf.

Bettfedern und Daunen

staub- und geruchfrei, füllkräftig
Leinen- und Wäschehaus
Adolf Ackermann.

Möbeltransport — Verpackung von Kunstgegenständen, Gemälden usw.
Aufbewahrung ganzer Wohnungs-Einrichtungen
in trockenen, massiven Lagerhäusern mit Gleisanschluß. — Beste Empfehlungen, anerkannt prompte u. zuverl. Bedienung.
Wohnungstausch.
Großenhain Hindenburgstr. 26 28 Fernspr. 49. **Riesa,** Kasernenstraße 18 Gegr. 1877. Fernspr. 485.

G. Schuster

Bahnhof Wülknitz.
Es trafen heute ein:
Pommersche Saatkartoffeln
frühe Rote Rosen
weiße Pepo
rote Phönig
rote Woltmann 34.
Ferner
treffen demnächst ein:
Frühe Kaiserkrone
weiße Parnassia
rote Karz v. Kameke.
Bestellungen schon im voraus erbeten.

Weißkraut

und ein starkes
älteres Arbeitspferd
zu verkaufen.
Hanisch, Mergendorf.

Parkett liefern verlegen hobeln reinigen
Reparaturen.
Döbelner Parkett-Geschäft W. Kirsten, Döbeln, Weststr. 1

Felle aller Art **Felle**
Spez.: Ziegen, Hasen, Kanin Maulwurf und Hamster sowie Schurwolle
kauft z. höchsten Preisen
Otto Meißner
Fellhdlg., **Riesa,** Altmrkt. 3

Zinkbleche

und **verzinkte Eisenbleche** noch guterhalten, hat billig abzugeben
Wilhelm Jäger
Parkstr. 8.

Speisekartoffeln verkauft noch
Th. Gaumitz, Bismckstr. 26.

Prima rote
Speisemöhren

hat abzugeben
Rittergut Göhlis.

Prima Bratheringe
Bismarckheringe
Sardinen
Rollmops
Hering in Gelee
Rollmops i. Rem.
in ganzen u. halben Dosen, sowie **Sardellen** in 1 und ½ Pfd.-Gläsern empfiehlt stets frisch
Herbert Förster
Hauptstr. 67.
Vorteilhafteste Bezugsquelle f. Wiederverkäufer.

---

ff. Speiseöl

empfiehlt **R. Schnelle.**

Kant-Kakao

in ¼-Pfund-Packung
alle Sorten
Schokolade
in 100 gr Tafeln
Milch, Bitter, Nuß Mokka, 1000 Mokkabohnen, Katzenzungen
zu Fabrikpreisen
empfiehlt
H. Gartenschläger
Großhandlung
Gröba. Telefon 558.

SLUB
Wir führen Wissen.

Politische Tagesübersicht.

Keine Kabinettskrise in Bayern. Aus dem Umstand, daß sich der bayerische Finanzminister Krausneck angeblich mit Rücktrittsgedanken trage, ist gefolgert worden, daß es zu einer bayerischen Kabinettskrise kommen könne. Nach Informationen an unterrichteter Stelle kann aber nicht einmal von einem beabsichtigten Rücktritt des bayerischen Finanzministers die Rede sein.

Die demokratische Reichswahlliste. Die ersten vier Plätze der demokratischen Reichswahlliste sind in einer Zusammenkunft des Parteivorstandes mit Führern aus den Wahlkreisen wie folgt besetzt worden: Koch, Frau Dr. Bäumer, Erkelenz, Dr. Fischer.

Zu dem Strafverfahren gegen bisherige kommunistische Abgeordnete hat die „Rote Fahne" behauptet, daß der Untersuchungsrichter beim Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik Vogt über die zu lahme Polizeiexekutive der Länder gegen die ehemaligen kommunistischen Reichstagsabgeordneten beim Reichskommissar für die öffentliche Ordnung Klage geführt und zur Jagd auf diese Reichstagsabgeordneten ein besonderes Polizeikommando von Preußen verlangt und erhalten habe. Hierzu wird amtlich bemerkt, daß diese Angaben der „Roten Fahne" völlig aus den Fingern gesogen sind. Eine Kommandierung von Polizeibeamten zu dem genannten Zweck sei weder verlangt noch erfolgt.

Gegenüberstellung Tilessens. Das Justizministerium hat gestattet, daß ein reichsdeutscher Polizeibeamter, der mit der Untersuchung des Erzbergermörders betraut ist, dem mutmaßlichen Mörder Tilessen gegenüber gestellt wird. Das weitere Schicksal des Verhafteten wird dann vom Justizministerium entschieden werden.

Die Freitagssitzung des Kohlensyndikats verschoben. Die für Freitag angesetzte Mitgliederversammlung des Kohlensyndikats, in der bekanntlich auch die Frage der Reparationslieferungen behandelt werden sollte, ist verschoben worden, da verschiedene maßgebende Vorstandsmitglieder von der Reparationskommission nach Paris gebeten worden sind, um über die Reparationslieferungen zu verhandeln. Ein neuer Termin für die Versammlung ist noch nicht festgesetzt.

Drei Werber für die Fremdenlegion verhaftet. Auf dem Bahnhof Seesen bei Goslar wurden drei Männer, der Landwirt Hoffmeister, der Lehrer Nauthmann und der Schlosser Schrader verhaftet, als sie im Begriff standen, junge Leute für die Fremdenlegion anzuwerben. Sie werden sich wegen Landesverrats und Spionage zu verantworten haben.

Handel und Volkswirtschaft.

Die Großhandelsrichtzahl. Die auf den Stichtag des 28. Oktober berechnete Großhandelsrichtzahl des Statistischen Reichsamts ist gegenüber dem Stande vom 21. Oktober (131,1) **weiter um 2,0 v. H. auf 128,5 zurückgegangen.** Gesunken sind namentlich die Preise von Roggen, Weizen, Hafer, Gerste, Kartoffeln, Schmalz, Zucker, Rindfleisch, Hopfen, Baumwollgarn, Baumwollgewebe, wogegen Heringe, Speck, Kaffee, Pfeffer, Kalbfelle, Treibriemenleder, Baumwolle, Jute, Hanf und die Nichteisenmetalle im Preise anzogen. Von den Hauptgruppen sanken die Lebensmittel von 129,1 auf 125,0 oder um 3,2 v. H., davon die Gruppe Getreide und Kartoffeln von 119,5 auf 114,3 oder um 4,4 v. H., während die Industriestoffe von 134,8 auf 135,2 oder um 0,3 v. H. stiegen. Die Gruppe Kohle und Eisen ist mit 121,9 unverändert. Die Inlandswaren gaben von 125,1 auf 122,0 oder um 2,5 v. H. nach, die Einfuhrwaren zogen von 160,7 auf 161,5 oder um 0,5 v. H. an.

An der Berliner Börse war am Mittwoch das Effektengeschäft im allgemeinen wieder ziemlich ruhig. Auf Grund einer Rede des Reichsbankpräsidenten Schacht wurden Stadtanleihen stärker angeboten und gingen dadurch im Kurse zurück, zum Teil recht erheblich, wie Mannheim um 5 Prozent, München um 7½ Prozent, Frankfurt (Main) 5 Prozent, Dresden und Leipzig 4½ bis 5 Prozent. Allerdings handelte es sich vorwiegend nur um Briefkurse. Auch der Markt der Staatsanleihen wurde dadurch in Mitleidenschaft gezogen. Nur die preußischen 3½ prozentigen Konsols konnten einen höheren Kursstand behaupten und zogen vorübergehend sogar bis auf 1200 Milliarden Prozent an. 5 prozentige Kriegsanleihe schloß mit 467½ Milliarden Prozent. Das Geschäft am Aktienmarkt spielte sich vorwiegend in dem kleinen Kreise der berufsmäßigen Spekulation ab. Die Kurse unterlagen Schwankungen, die freilich nirgends über 1½ Prozent hinausgingen. Südsee-Phosphat erholte sich bis auf 23, da größere Käufe für Hamburger Rechnung ausgeführt wurden. Montanwerte lagen sehr still. Deutsch-Luxemburg gewann 1½ Prozent. Die Nachricht über die Bildung eines Internationalen Zink-Syndikats wirkte anregend auf das Geschäft in Stollberger Zink. Von Interesse war, daß die Aktien der Gesellschaft für die elektrischen Unternehmungen heute als erstes Papier mit Goldnotiz im amtlichen Kurszettel erschienen. Am Donnerstag soll die zweite Goldnotierung für Neu-Guinea-Anteile stattfinden. — Der **Produktenmarkt** zeigte eine sehr ruhige Haltung. Bei starkem Angebot in Brotgetreide und Mehl auch aus zweiter Hand herrschte nur geringe Kauflust. Auch Hafer und Gerste hatten kein sonderliches Geschäft.

Turnen, Sport, Spiel, Wandern.

Verein für Bewegungsspiele Riesa-Gröba (E. V.) VfB. 1. Elf wird morgen vor eine schwere Aufgabe gestellt. „Sportfreunde"-Freiberg, ein nicht zu unterschätzender Gegner, werden nachmittags auf dem Schwarzen Platz den Blau-Weißen im friedlichen Wettkampf gegenüberstehen. Freiberg spielt im Dresdner Gau 1b-Klasse und sind wohl noch zur Genüge bekannt vom letzten Hiersein beim Riesaer Sportverein. Eine gute Hintermannschaft und ein schußsicherer Sturm werden es dem VfB. wohl kaum ermöglichen, Tore zu erzielen bezw. den Sieg davonzutragen. Spielt Riesa den gleichen Fußball wie vergangenen Sonntag in Hartha gegen CBC.-Reserve, so wird ein äußerst spannender Kampf zustande kommen, wo die Zuschauer vollauf auf ihre Kosten kommen dürften. — Vor diesem Spiel trägt der neue Jugendgaumeister, VfB. 1. Jugend, gegen „Rasensport"-Chemnitz 1. Jugend ein Gesellschaftsspiel aus. Chemnitz ist eine der besten Jugendmannschaften von Mittelsachsen und schlug CBC. 1. Jugend 8:0 und „Sturm"-Chemnitz 4:1. Der neue Meister wird sich tüchtig anstrengen müssen, um gegen diese Jugendmannschaft ein günstiges Resultat herauszuholen. Wa.

Handball. Allgemeiner Turnverein Riesa. Den schwersten, aber auch spannendsten Kampf in dieser Spielserie hat morgen nachmittag die 2. Mannschaft auf dem hiesigen Städtischen Sportplatz zu bestehen. Ist es doch die 1. Handballelf des Militärsportvereins Döbeln, die hier mit den Schwarz-Gelben um die Punkte kämpfen soll. Wenn auch den durchtrainierten Döbelner Soldaten im Voraus ein Plus zugesprochen werden muß, so weiß man doch, daß in ATV.'s 2. Elf ein aufopferungsfreudiger Geist herrscht, der ihr schon manches unerwartete günstige Spielergebnis eingebracht und auch diesmal wieder zugunsten eines ehrenvollen Abschneidens ausschlaggebend sein wird. E—.

Damenhandball im RSV. Die 1. Mannschaft hat morgen den mehrfachen mitteldeutschen Meister Dresdensia 1. zu Gaste. Bei der Gleichwertigkeit der beiden Mannschaften dürfte ein sehr spannender Kampf zu erwarten sein. Beim letzten Spiel anläßlich eines Vokalturnieres in Dresden fiel trotz mehrmaliger Verlängerung keine Entscheidung.

Dixin
Henkel's Seifenpulver

ist sparsam im Gebrauch und von ausgezeichneter Waschwirkung!

Einige gebrauchte
Damenräder und Herrenräder
verkauft L. Winkler, Fahrrad-Hdl., Hauptstr. 73

Erhielt Telefon 648
Kurt Zech
Friseur f. Damen u. Herren
Riesa, Wettinerstraße 11.

Kraft.

Roman von E. Dressel.

9. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Und halb versöhnt lachte er sein schönes Lieblingskind an: „Hältst natürlich dem Fant die Stange, bist ja selber aus der Art geschlagen. Kinder, Kinder, was sollt' bloß aus euch werden, wenn Vaters Bürgerfleiß euch nicht so warm bettete!"

Dann blitzten Juttas leuchtende Blauaugen, und sie sagte mit großem Ernst: „Ich kann auch arbeiten, ganz tüchtig arbeiten, du sollst noch Freude daran haben."

Und er strich zärtlich über die Pracht ihres seidenweichen Blondhaares und dachte mit Genugtuung: „Ja, den Fleiß und die Energie hat das seltsame Kind von mir, aber die Begabung? Gott weiß, wie sie dazu kam, der Mutter Erbteil ist's auch nicht."

Nein, sie, der Sproß einer märkischen Adelsfamilie, die er als mittelloses Edelfräulein geheiratet, hatte sich zwar durch große Anmut, keineswegs aber durch Talente irgendwelcher Art ausgezeichnet und war überhaupt mehr von stillem, bescheidenem Wesen gewesen. Die Kinder aber schienen mit den alten Namen, die ihnen mütterliche Familienpietät beigelegt, auch manche Eigenschaft ihrer Vorfahren überkommen zu haben.

Seinen großen Wunsch, die militärische Laufbahn einzuschlagen, vermochte Hans Jörg trotzdem nicht durchzusetzen. Nachdem er mit Mühe und Not, immer von Hauslehrern nachgedrillt, das Gymnasium mit dem Reifezeugnis verlassen und bald danach sein Militärjahr absolviert, bannte ihn des Vaters strenger Wille an den Kontorstuhl.

Der Familientradition, die die Fortführung der alten Firma in grader Linie verlangte, sofern ein Sohn vorhanden war, hatte auch er sich zu fügen, denn die Elendstage des mittellosen Offiziers, die seine Renitenz andernfalls heraufbeschworen hätte, war eine noch weniger verlockende Perspektive. So lange sein Vater jedoch mit voller Tatkraft die Firma leitete, hatte er im übrigen gute Tage.

Erst Juttas ertrotzte Heirat, die jenen vereinsamte und auffallend altern machte, nötigte ihm ernstere Pflichten auf, und als ihn dann des Vaters unerwartet vorzeitiges Ableben zum Herrn des weitverzweigten Geschäftshauses und eines großen Reichtums machte, überraschte er Jutta durch die Umsicht, mit der er den weiten Pflichtenkreis beherrschte.

Vielleicht hätte er sich auf dieser Höhe gehalten, wenn sie ihm nahe geblieben wäre. Allein ihre Uebersiedlung nach München, die ihn innerlich unglücklich machte, da sie ihm den Familienhalt nahm, trieb ihn nun selber in ein unruhiges Reiseleben, das in große Verschwendung und vollkommenen Schlendrian auszuarten drohte.

Allerdings schoben sich in diese müßige Weltbummelei immer noch Perioden eifriger Geschäftstätigkeit, wenn er auch im ganzen den lieben Gott einen guten Mann sein ließ, das heißt, seinem Personal weitgehend vertraute.

Der Schwester gelegentliche Vermahnungen widerlegte er mit vollkommener Sorglosigkeit. Das öde Zusammenramschen um des Mammons willen widere ihn an, sei sie indes in Sorge um das Ihre, solle sie es getrost herausziehen. Es falle wohl damit eine Säule, allein ins Wanken käme die alte Firma deshalb noch lange nicht.

Es fiel Jutta nicht ein. Nicht nur weil das Verbleiben ihres Erbes im Geschäft ihres Vaters Wunsch gewesen, sondern weil Hans Jörg das Geld auch hoch verzinste, und sie sowohl als Lorenz die eigene Verwaltung als überaus lästig empfunden hätten.

Sie sorgte sich auch wahrlich nicht um leidige Geldangelegenheiten, sie fürchtete nur Hans Jörgs moralische Verwilderung und mehr noch die traurige Vereinsamung seines Herzens. Das eignete sich nicht für die Leere beständigen Hotellebens. Er war kein Egoist und sein Junggesellentum befriedigte ihn durchaus nicht, das fühlte sie aus all seinen scherzhaften Versicherungen des Gegenteils recht gut heraus.

Ja, er mußte endlich heiraten. Den eigenen Kindern würde er auch das Erbe zusammenhalten. Dann verbot sich die unbedachte Leichtlebigkeit von selbst.

Ihre dahin zielenden Vorschläge aber verlachte er. Nein, er sei der geborene Junggeselle, schon deshalb, weil er ewig unglücklich verliebt sei. Er brauche nur anzuklopfen? Jawohl, es gäbe auch harthörige Mädel, und jetzt sei er gar an die unrechte geraten. Eigentlich müsse sie sich darüber freuen, als Erbonkel wenigstens sei er nicht zu verachten. Er habe bis dahin immer geglaubt, seine Besuche würden ihr nie zu viel.

Das Ende vom Lied war, daß Jutta ihrem flotten Hans Jörg um den Hals fiel und ihm heilig versicherte, sie bange ja nur um sein Glück, und sie werde das letzte Stück Brot mit ihm teilen, wenn er mit dem seinen fertig sei.

Einstweilen hatte das noch gute Wege.

Vorläufig saßen sie im äußerst behaglichen und stilvollen Eßzimmer, eine kleine heitere Tafelrunde, bei einem opulenten Mahl im schimmernden Feenlicht elektrischer Lampen.

Da thronte Jutta am Ehrenplatz der Hausfrau und sie war bezaubernd in ihrer königlichen Anmut und der Pracht einer ebenso kostbaren als eigenartigen Gewandung, die keiner Mode folgte und eigens erfunden schien, den Formen des weiblichen Körpers zwanglos nachzugehen und so ihren Reiz zu erhöhen, anstatt sie durch sinnlose Modevergewaltigung zu beeinträchtigen.

Dazu durchstrahlte sie förmlich die Freude des Wiedersehens mit einer sonnigen Liebenswürdigkeit, die sie ganz unwiderstehlich machte.

Auch Lorenz, der ihr am untern Ende der Tafel gegenübersaß, stand jetzt völlig im Bann ihrer zwingenden Persönlichkeit. Alle Stimmen seines Herzens riefen ihm zu: „Ja, sie ist entzückend und niemand in der weiten Welt hat höhere Rechte an diesem herrlichen Weib als du. Was quälst du dich, Tor, ihre Liebe nach ihrer Tiefe ergründen zu wollen! Daß sie da ist, daß sie keinem andern gehört, sollte dir genügen!"

Und so folgte auch er dem Zuge der frohen Gegenwart. Von einem Zwang, dem Schwager zu Gefallen, war keine Rede. Der fortreißende Zauber des Augenblicks litt keine Verstellung. Sie schienen nicht, sie waren einige Eheleute, die sich mit offenen Liebesblicken suchten und zu ihrem Glück bekannten.

Hans Jörg gab soeben Christinens tragikomische Entführungsgeschichte zum Besten und glossierte besonders seine unglückliche Rolle als verabschiedeter Reisemarschall. Aber er hatte die Lacher auf seiner Seite. Selbst Christine, die zwischen ihm und dem Bruder saß, machte jetzt gute Miene zu seiner drolligen Komik.

Sie war noch in ihrem schlichten, dunklen Reisekleid, das im strahlenden Licht des schönen, festlichen Raumes unvorteilhaft wirkte. Gefällige körperliche Anmut fehlte ihr überhaupt. Sie war trotz mancher intimeren Vorzüge keine fesselnde Erscheinung auf den ersten Blick und eine kleidsamere Toilette hätte daher geschickt nachhelfen können.

Aber man sah es ihren kühlen abweisenden braunen Augen an, es lag ihr wenig daran, Eindruck zu machen. Doch in diesen herben Zügen sprach sich ebenso ein schlichter Wahrheitsmut aus. Die Welt des Scheins würde niemals die ihre sein. Ihres Bruders glänzende Verhältnisse verblüfften sie keineswegs. Viel lieber hätte sie mit ihm und der Schwägerin, deren Genie und Schaffenskraft sie ehrlich bewunderte, in engerem Familiengespräch ein trauliches Wiedersehen begangen, als daß sie sich in diesem pompösen Speisesaal von Luxus erdrückt und von einer Unterhaltung, die Hans Jörg beherrschte, in Anspruch genommen sah.

Inmitten dieser lachenden Pracht und Behaglichkeit beschlich sie ein brennendes Heimweh nach ihrem einfachen Stübchen daheim, vor dessen Fenstern die wilde Nordsee brandete. Aber dies tosende Wellenrauschen war ein trauter Wiegensang, bei dem es sich köstlich schlafen ließ. Und sie war müde, wirklich todmüde, wie sie es noch nie im Leben gewesen, und mußte lachen und reden und ein heiteres Gesicht zu Hans Jörgs Schnurren machen.

Jetzt zupften ihn Juttas schlanke Finger am Ohr und ihre helle Stimme schalt lachend:

„Du Schlingel, man müßte dir eine gehörige Standrede halten. Andererseits freilich war's der reine Geniestreich, unsere kluge, vorsichtige Crissy zu überrumpeln. Wie du das bloß fertig brachtest!"

„Bin auch riesig stolz darauf," brüstete er sich mit einem Blick lachender List auf Christine.

„Keinem soll man trauen, als sich allein, das weiß ich nun," sagte sie finster.

„O, o, Fräulein Christa, das laß ich nicht gelten. Um einer kleinen Kriegslist willen dürfen Sie nicht die ganze Menschheit in Acht und Bann tun, das wär' noch schöner." Er hob das Sektglas ihr entgegen und flüsterte bittend: „Nun seien Sie endlich gut, nicht länger nachtragen, bitte, ich bin wirklich kein falsches Ungeheuer, dem man ängstlich aus dem Weg gehen muß."

Ihre Weigerung wäre auffällig und vielleicht gar lächerlich gewesen, und so zögernd sie auch ihr Glas dem seinen näherte, es gab dennoch einen feinen hellen Klang, bei dem er zufrieden in sich hineinlächelte.

Dann stand er auf, schlug an sein Glas und sprach mit Pathos: „Meine Herrschaften, nachdem Sie meine humoristische Darstellung unerwartet glimpflich aufgenommen, stehe ich nicht an, dem wirklichen Verdienst die Krone zu reichen und bitte Sie, diese „durchgedrückte" junge Examinandin mit mir zu ehren. Die Nordlandsreckin hat geschuftet, wo sie es gar nicht nötig hatte, hat über Folianten ihre schönen Augen verdorben, die ihr unser Herrgott wahrlich nicht hierzu gegeben, kurz und gut, sie hat einen Heroismus bewiesen, vor dem ich die Segel streiche. Und darum ein Hoch der mutigen Meermaid, der es gefiel, sich in die Haut des Bücherwurms zu zwängen. Hipp, hipp, hurra!"

Ein noch fröhlicheres Gelächter belohnte die krause Rede, die jedoch den gewollten Erfolg hatte, denn Christine wurde nun gebührend gefeiert und beglückwünscht.

Jutta kam zu ihr um den Tisch herum und küßte sie schwesterlich. „Du fleißiges Mädel, schön, daß du's hinter dir hast. Nun sollst du dich hier ordentlich erholen und amüsieren, ganz wie du magst. Weißt ja, ich laß jeden auf seine Fasson selig werden. Und dem Hans Jörg sei nicht gram; kennst ihn doch nachgerade, der muß immer sein eigener Hofnarr sein."

Aber während sie noch scherzte, schien ihr plötzlich des Bruders lustiger Streich tieferen Sinn zu haben, und sie wurde nachdenklich. Gleich danach hätte sie sich fast selber ausgelacht ob dieser ungeheuerlichen Annahme. Christine

SLUB
Wir führen Wissen.

Trockenes **Brennholz** in Scheiten und Rollen liefern billigst **Robert Hauswald & Co.** Fernruf 131.

Kristall-Soda zerkleinert, ist eingetroffen und empfehlen **F. W. Thomas & Sohn** Seifengeschäft, Hauptstr. 69

Amtliches.

Sonnabend, den 1. November 1924, vorm. 11 Uhr, sollen im Gasthof „Zum Anker" in Gröba 1 Piano und 1 Plüschsofa versteigert werden.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Riesa.

Sonnabend, den 1. November 1924, vorm. 11 Uhr, sollen im Versteigerungsraum des Amtsgerichts Riesa mehrere 1000 Stück Zigarren und Zigaretten, ferner Tabak, 1 Eisschrank und ein großer Posten Schuhe versteigert werden.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Montag, den 3. November 1924, bleiben in unserer Verwaltungsstelle im Stadtteil Gröba wegen Reinigung die Geschäftsräume einschließlich der der Spar- und Girokasse geschlossen. Es finden nur unaufschiebbare Sachen ihre Erledigung.

Anzeigen über Totgeburten und Sterbefälle werden an diesem Tage vormittags von 9—10 Uhr in Zimmer Nr. 5 angenommen.

Der Rat der Stadt Riesa, 29. Oktober 1924. Rö.

Wir geben hiermit bekannt, daß dem zum 2. Stellvertreter des Ersten Bürgermeisters bestellten Herrn Stadtrat Dr. jur. Schroeter unter Zustimmung der Kreishauptmannschaft die Handhabung der Sicherheitspolizei einschließlich der Verkehrspolizei übertragen worden ist und er für dieses Amt in Pflicht genommen worden ist.

Die Herren Stadträte Röhrborn und Fiedler sind nunmehr zum 3. bezw. 4. Stellvertreter des Ersten Bürgermeisters bestellt.

Der Rat der Stadt Riesa. 29. Oktober 1924. Fnd.

Gewerbekammerbeitrag 1924.

Der Gewerbekammerbeitrag für das Rechnungsjahr 1924 ist am 1. November fällig und

spätestens bis zum 7. November d. Js.

zur Vermeidung des Verzugszuschlages und der kostenpflichtigen Beitreibung an unsere zuständigen Steuerkassen zu entrichten.

Der Kammerbeitrag ist in Höhe von 10 v. H. der für das erste Kalendervierteljahr 1924 geleisteten Einkommensteuer-Vorauszahlungen zu erheben. Der Mindestbeitrag beträgt 2 Goldmark.

Der Rat der Stadt Riesa, 30. Oktober 1924. Bh.

Feuerschutzsteuer.

Die durch den 37. Nachtrag zur Gemeindesteuerordnung **neu eingeführte Feuerschutzsteuer** ist von den städtischen Kollegien für das Rechnungsjahr 1. April 1924 bis Ende März 1925 auf ½ **Goldpfennig für jede Brandversicherungseinheit** festgesetzt und als Zahlungstermine der 1. November 1924 und der 1. Februar 1925 bestimmt worden.

Alle Eigentümer von Baulichkeiten in Alt-Riesa und den Stadtteilen Gröba und Weida erhalten hiermit Aufforderung, **den 1. Termin** mit ½ Goldpfennig für die Brandversicherungseinheit **sofort**

spätestens bis 7. November 1924

an unsere zuständigen Steuerkassen abzuführen, bei Vermeidung der Verzugszuschläge bez. Mahnung und zwangsweisen Beitreibung.

Steuerzettel werden wegen dieser Steuer nicht ausgegeben.

Der Rat der Stadt Riesa, am 30. Oktober 1924.

Kirchennachrichten.

20. Trinitatissonntag 1924.

Kirchweihfest. Trinitatiskirche: 9 Uhr Pred. über Ps. 84, 2 (Friedrich), ¾11 Uhr Kindergottesdienst (Beck). **Kl.-K.:** 6 Uhr abends Pred. über Ps. 26, 6—8 (Beck). **Mittwoch** abend ½8 Uhr Bibelstunde (Beck).

Kirchenmusik zum Reformationsfest: Ein Sang vom Luther für Chor, Trompeten und Posaunen von Iwan Schönebaum.

Kirchenmusik zum Kirchweihfest: „O hätt' ich Jubals Harf'" aus „Josua" von G. Fr. Händel.

Ldk. Gem., Hohe Str. 9. Dienstag 8 Versammlg.

Pausitz. 9 Uhr Predigt in Jahnishausen.

Weida. Vorm. 9 Gottesdienst.

Gröba. 9 Predigt, 2 Petri 1, 19—21 (Stempel), abd. 8 Offenb. d. Joh., Di. fr. 7 Andacht, nachm. 2 Großmütter-Verein, abd. 8 Mädchen u. Frauen m. Aussprache, Do. abd. 8 Epheser-Brief.

Röderau. 9 Predigtgottesdienst (Gnderley).

Glaubitz. ½9 Predigt, Pfarrer Fritzsche-Röderau.

Kath. St. Barbara-Kapelle, Lessingstr. 9. Freitag 4—9 Uhr Beichtgelegenheit bei fremdem Geistlichen, ebenso Sonnabend, Allerheiligen, von 6 Uhr an. Um ½7 Uhr stille hl. Messe, ½8 Uhr hl. Messe m. Ansprache, 9 Uhr Hochamt u. Predigt.

war ein braves nettes Mädel, aber jenen Charme, den Hans Jörg liebte, die geschmeidige Anmut, das zärtliche Feuer, besaß die spröde Crissy ganz und gar nicht. „Stranddistel" nannte er sie selber in den kritischen Momenten ihrer Widerhaarigkeiten, und er war nicht der Mann, hinter den verwundenden Spitzen den süßen zarten Duft zu suchen.

Nein, nein, es steckte doch wohl nichts dahinter als Hans Jörgs Gefallen an einem durchtriebenen Ulk. Jutta gab der in ihren Augen reizlosen Schwägerin noch einen Extrakuß und kehrte dann zufrieden auf ihren Platz neben Luise Rupert zurück.

Ach ja, Lu war schon mehr Hans Jörgs Art. Auch nicht gerade eine Schönheit, aber distinguiert und von liebenswürdiger Verträglichkeit. Dazu von guter Familie und ein nettes kleines Vermögen, was hier freilich belanglos, immerhin aber auch kein Fehler war. Lus vorgebliche Eheseindschaft würde sich schon geben, sobald Hans Jörg nur ernst machte. Ja, ja, sie mußten sich endlich finden, an Gelegenheit wenigstens sollte es ihnen nicht fehlen.

Mit dieser Taktik beschäftigt, hob sie jetzt die Tafel auf.

Man begab sich in einen netten kleinen Salon, der den Reigen einer ganzen Flucht erleuchteter Gemächer eröffnete. Jutta ließ jedoch die zurückgeschlagene Plüschportiere niederfallen. Die trauliche Abgeschlossenheit erhöhte die Gemütlichkeit, und bei aller Weltbummelei hatte Hans Jörg einen tiefen Hang zu traulichen Heimfrieden, das wußte sie.

Ein Raum von einschmeichelnder Intimität, dieser entzückende kleine Salon. Sein Grundton, Gold und Pfauenblau, die Boisserien intarsiertes Ebenholz. Die ganze Anordnung zeigte künstlerisch geschulten Geschmack, und ebenso war der bildnerische Schmuck nur durch Meisterwerke vertreten, wie es sich hier freilich von selbst verstand. Von Jutta rührte das liebreizende Lichterweibchen her, das eine Elektra darstellte.

Von dieser mit geheimnisvoller Miene durch die Nacht schreitenden Sternenkönigin, die ein blitzendes Diadem über der Stirn und in der Hand ein Bündel Sternenfunken trug, die sie im Wandeln über die schlafende Erde ausstreute, ging ein märchenhaftes Licht aus, das durch sanft getönte Kristallhülsen gedämpft, den schönen Raum mit magischem Schein erfüllte.

Die in der schreitenden Bewegung verblüffend lebensvolle Gestalt hatte ihrer Schöpferin nicht mit Unrecht eine Medaille eingetragen und war dann im Siegeslauf durch die Welt gegangen.

Derart von Schönheit und Behagen umflossen, hatte man sich um die bezaubernde Hausfrau geschart, die von fortreißendem Leben sprühte und auch gegen Lorenz von so weicher Zugänglichkeit war, daß er sich mitunter wie ein Träumender an die Stirn griff und an den neuen Liebesfrühling, der in ihren strahlenden Augen lachte, auf ihren süßen Lippen blühte, noch kaum zu glauben wagte. Aber er spürte ja seinen berauschenden Duft, und der weckte auch in ihm einen Lebens- und Liebesdrang, daß er alle Selbstkasteiungen vergaß und um sein Weib, dem er sich beinah feindselig entfremdet gemeint, mit dem feurigen Ungestüm des Freiers warb.

Jutta ließ süßen Wein und Näschereien für die Damen bringen, den Herren wurde die Zigarre gestattet und, da man gerade im Zeichen des Salvator stand, das treffliche Bräu kredenzt, an dem Hans Jörg besonders Wohlgefallen hatte, und so setzte sich die Tischfröhlichkeit in gesteigertem Maße fort.

Nur Christine wurde bei der zunehmenden Ausgelassenheit immer stiller. Machte es wirklich nur ihre tiefe Abspannung, sie hätte in all dem warmen Komfort, in aller lauten Lust am liebsten zu weinen angefangen.

Sie kam sich unsagbar kläglich vor, so völlig als fünftes Rad.

Auch Jutta schien das zu finden, denn sie sagte eben: „Schade, daß Doktor Fresen nicht kam, sonst hättest du auch einen Kavalier und einen, mit dem man vernünftig reden kann."

Ja, sie war offenbar überzählig. Selbst Hans Jörg hatte es aufgegeben, sie in Stimmung zu bringen, und amüsierte sich köstlich mit Fräulein von Rupert. Diese hatte sich zwar bei Tisch ziemlich schweigsam verhalten, nun jedoch taute sie auf und neckte sich mit Hans Jörg so lustig, daß Christinen dieses unaufhörliche Gelächter förmlich auf die Nerven fiel und sie sich schließlich zu einem Palmenwinkel fortstahl, wo sie in einem bequemen Sessel ein bißchen zu dusseln begann.

Das Geschwirr der munteren Unterhaltung um den Kamin tönte nunmehr wie fernes Rauschen zu ihr her. War sie daheim am weißen Strand? Hörte sie Wellen murmeln und dazwischen den schrillen Möwenschrei?

Ach nein, ein Traum war's, aus dem jetzt eine lachende Stimme sie weckte:

„Wahrhaftig, sie schläft! Na ja, von rechtswegen sollten wir alle längst in den Federn liegen. Mein armes Tantchen wird schön warten."

Christinens blinzelnde Augen sahen vor sich Fräulein von Rupert, die trotz der späten Stunde sehr animiert aussah, neben Hans Jörg stehen, dessen blühender Gesichtsfarbe selbst das bleichende elektrische Licht nichts anhaben konnte.

„Und Sie sind drei Jahre Berlinerin gewesen, Fräulein Christa?" spöttelte er.

„Leider!" versetzte sie schnippisch.

„Stranddistel!" murmelte er.

„Bin simples Landgewächs, hab' nie was anderes vorstellen wollen," nickte sie, ließ ihn stehen und ging zu dem Bruder hin.

„Mach, daß du zu Bett kommst, kleine Deern. Uebermüdete Kinder werden leicht unliebenswürdig," lachte er.

Es gab dann allgemeinen Aufbruch.

Hans Jörg brachte seine Freundin nach Haus, und endlich, endlich konnte Christine die müden Glieder auf breitem Lager strecken.

Selbstverständlich war sie so behaglich untergebracht, wie man das in der Villa Jutta erwarten durfte, aber so bequem auch das weiche Lager unter dem seidenen Betthimmel war, der Schlaf wollte bei aller Abspannung nicht sogleich kommen. Die Gedanken schwirrten ihr im Kopf wie unruhige Nachtvögel. Vor allem der eine: Ist Lorenz wirklich glücklich in dieser Pracht und Herrlichkeit? Er schien verliebter in seine schöne junge Frau denn je, auch Jutta war wärmer, fast weiblich. Trotzdem — um Mund und Augen hat er Züge, die nicht auf innere Ruhe deuten. Ich kenne das.

Und dann, schon im Hinüberdämmern des Schlafs, sah sie wie eine Vision Hans Jörg mit Lu durch die nachtstillen Straßen wandeln. Ob sie noch immer reden, reden? — Aber da warf sie sich mit einem ärgerlichen Ruck auf die andere Seite: „Herrgott, was geht's mich an! Mag er ihr doch das Blaue vom Himmel herunterschwatzen, wenn er nur mich zufrieden läßt!"

* * *

Obschon Christine erst in später Nachtstunde Schlaf gefunden, war sie doch zu gewohnter Zeit wach geworden, aber mit der fremden Empfindung, daß nun ein langer Tag ohne Pflichten vor ihr liege.

Sie hätte ihn damit beginnen können, sich für die verkürzte Nachtruhe durch längeres Liegenbleiben zu entschädigen, allein sie war keine Freundin weiblicher Verwöhnung und von einem Traumdämmern bei offenen Augen hielt sie schon gar nichts. Noch graute der Morgen kaum, dennoch verließ sie hurtig das weiche Bett, drehte das künstliche Licht auf und begann ihre Toilette. Von Kindheit auf an der See lebend, hatte sie sich durch ausgiebigen Gebrauch von kalten Bädern trefflich abgehärtet und schrieb ihre kernige Gesundheit und den gänzlichen Mangel an Nervosität dem kalten Wasser zu. Sogenannte Schönheitspflege übte sie dagegen nicht im mindesten, und die Geschicklichkeit, körperliche Vorzüge hervorzuheben, ging ihr völlig ab. So ahnte niemand die reiche Fülle ihres glänzenden dunkelblonden Haares, da sie es straff von der Stirn zurückgezogen und im Nacken in einen dichten Wulst zusammengefaßt hatte, ohne sich die Freigabe einiger Löckchen zu bewilligen, die den großgeschnittenen Gesichtszügen ganz sicher ein wenig weiche Rundung verliehen hätten. Doch auf derartige kleine Künste kam sie gar nicht. Zweckmäßige Einfachheit bei geringster Zeitverschwendung, hieß ihr Toilettengesetz. Das graue schlichte Lodenkleid, das sie nun anzog, entsprach dem genau. Da es aber keinen beengenden Schnitt hatte, sondern in weichen Falten niederfloß, kleidete es ihre hochaufgeschossene Gestalt nicht übel, wie auch das bläuliche Grau gut zu ihrer dunkelgetönten Hautfarbe paßte.

Das durch die Spalten der Jalousien schimmernde Tageslicht machte jetzt die künstliche Beleuchtung überflüssig.

Christine zog die Stores zurück und öffnete ein Fenster. Aus dem Garten strömte ihr eine wundervolle Luft entgegen, Märzluft, herb und frisch und doch schon durchzittert von tausend warmen Lenzverheißungen, die selbst Schneeschauer und Sturmböen nicht mehr vernichten können.

Der Tag versprach schön zu werden, einer der sprichwörtlichen Märzsommertage, und Christine, die eine große Naturfreundin war, sah mit frohen Augen in den knospenschwellenden Garten hinaus.

So stand sie geraume Weile, ließ sich die Morgenkühle um die Stirn streichen und freute sich an der großen Ruhe um sie her, die fast Landstille war.

Das geschäftige Großstadtleben streckte seine schwirrenden Fühlfäden noch nicht bis zu dieser vornehmen Villenstraße, deren herrliche Lage am Rand des weiten isardurchrauschten Parkes ein großer Vorzug war.

Doch auch im Hause herrschte noch tiefe Stille.

Es wird hier spät Tag, dachte Christine. Lorenz, der oft die halben Nächte am Schreibtisch sitzt, ist immer ein Langschläfer gewesen, und Jutta brauchte mit der Zeit ja auch nicht zu geizen, und das machen die Leute sich natürlich zunutz.

Hierin aber irrte sie. Die Wirtschaftsmaschine war längst im Gange, nur waren die gutgeschulten Dienstboten angehalten, möglichst lautlos zu hantieren.

Als Christine gegen acht Uhr in das Frühstückszimmer trat, fand sie zu ihrem Erstaunen Jutta bereits ganz hausfraulich beschäftigt, den Kaffee am silbernen Samovar selber zu bereiten.

Fortsetzung folgt.

SLUB
Wir führen Wissen.